

Kain no matsuei von Arishima Takeo: Eine intertextuelle Analyse im Kontext des Taishō-zeitlichen Vitalismus*

Maria Natalia Seidel-Hirose (Berlin)

Abstract

The interpretation of the novel *Kain no matsuei*, considered to be one of the major works of Arishima Takeo (1878–1923), is controversial. The dominant interpretation views the work as a tragedy depicting the protagonist's defeat by society. However, the dominant interpretation of the text as a mere naturalistic study or pessimistic and moralistic novel ignores both essential elements of the narrative itself (such as the work's title and epigraph) and its textual environment. Through an intertextual reading of the narrative, the present study offers a new, more plausible interpretation that locates its intellectual-historical background in the so-called "vitalism" of the Taishō period, to which Arishima also adhered. This is particularly reflected in the vigorous, vital, and instinct-driven portrayal of the central figure Nin'emon. By means of an intertextual-historical examination of the narrative, this study therefore shows that, contrary to the common interpretation, the novel *Kain no matsuei* can indeed be read as an aggressively life-affirming narrative and was conceived as such by Arishima himself. This reinterpretation and the intellectual-historical insights gained in turn shed new light on Arishima's overall work and life itself, whose influence extends beyond the realm of literature.

1 Einleitung: „Der Held, der keine Sympathie erweckt“

Die Interpretation der Erzählung *Kain no matsuei* カインの末裔 („Ein Nachkomme Kains“, 1917), die als eines der Hauptwerke von Arishima Takeo 有島武郎 (1878–1923) gilt, ist umstritten.¹ Obwohl Arishima der Meinung war, dass er als Autor keine Selbstdeutung geben sollte, war er unzufrieden mit den erhaltenen Kritiken² und konnte deshalb nicht

* Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Urs Matthias Zachmann für wertvolle Anregungen zu einer frühen Version dieses Artikels, zwei anonymen Gutachter/innen sowie den Herausgeber/innen der Zeitschrift *Bunron* für konstruktive Kommentare und Verbesserungsvorschläge. Außerdem möchte ich Peter Seidel für das mehrmalige Korrekturlesen und für hilfreiche Diskussionen danken, die wesentlich zur sprachlichen Überarbeitung des Textes beigetragen haben.

¹ Vgl. UCHIDA 1967: 30.

² Vgl. YAMADA 1980: 675. Eine Reihe von Kritikern interpretierte das Werk als eine objektive und moralisch belehrende Erzählung und beurteilte Arishimas kritische Haltung gegenüber dem gewalttätigen Protagonisten als nicht ausreichend. Positive Kritiken lobten die kraftstrotzende und

darauf verzichten, hier Stellung zu beziehen. Konkret nimmt er in einem Essay³ Bezug auf seine Absicht hinter dem Werk und die Motive der Erzählung. Jedoch behaupten Literaturwissenschaftler, dass darin das Wesen des Werkes undeutlich erläutert sei, und dass keine klare Korrespondenzbeziehung zwischen dem Essay und der Erzählung bestehe.⁴

Die Erzählung beginnt damit, dass der arme Wanderarbeiter Hirooka Nin'eemon 廣岡仁右衛門 inmitten der Natur Hokkaidōs auftaucht und als Pächter auf die Matsukawa-Farm zieht. Er geht dort fleißig seiner landwirtschaftlichen Arbeit nach, bricht aber alle Regeln des Pachtvertrages und wird zum Geächteten der Gemeinschaft. Nachdem Nin'eemon von der Verwaltung aufgefordert worden ist, die Farm zu verlassen, schlägt er auch das letzte Ultimatum des Grundbesitzers, sich der Norm der Gemeinschaft anzupassen, aus, setzt sein Wohnhaus in Brand und zieht sich in die Wälder zurück.

Die bisher vorherrschenden Interpretationen von *Kain no matsuei* können in drei Kategorien eingeteilt werden:⁵ Die erste Sichtweise behauptet, dass das Werk als eine objektive Erzählung eines Bauern im naturalistischen Sinne konzipiert ist.⁶ Diese zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dominante Lesart lehnt Arishima im oben erwähnten Essay explizit ab.⁷ Die zweite Sichtweise beruht auf der Annahme, dass das Werk ein Geständnis darstellt und Arishima sich selbst auf den Protagonisten projizierte.⁸ Diese Lesart ist sowohl in Japan als auch in der internationalen Forschungsliteratur gängig, führt aber zu einer spekulativen und psychologisierenden Deutung.⁹ Die dritte Sichtweise betrachtet das Werk als eine Tragödie, in der die Niederlage des Protagonisten gegenüber der Gesellschaft dargestellt wird. Diese Lesart ist ebenfalls in der heutigen Forschungsliteratur weit verbreitet.¹⁰ Eine Reihe von zeitgenössischen Kritikern interpretiert das Werk als eine Erzählung über die Niederlage eines Barbaren und zugleich als eine moralisch belehrende Erzählung.¹¹ Auch die Verfilmung des Regisseurs Oku Shūtarō 奥秀太郎 (geb. 1975) von 2006

vitale Darstellung des Protagonisten, die beim Leser einen starken Eindruck hinterlässt (vgl. UCHIDA 1967: 30–33; YAMADA 1978: 57).

³ Es handelt sich um den Essay „*Ein Nachkomme Kains*, nichts anderes als eine Selbstdarstellung“ (*Jiko o egakidashita ni hoka naranai „Kain no matsuei“* 自己を描出したに外ならない「カインの末裔」, 1919), auf den im Abschnitt 5 eingegangen wird.

⁴ Vgl. NISHIGAKI 1971: 185; TSUKAMOTO 1977: 87; YAMADA 1978: 47.

⁵ Vgl. SHIN 1999: 18.

⁶ Vgl. YAMADA 1978: 47. Yamada Shunji listet die zeitgenössischen Kritiken dieser Kategorie auf (vgl. YAMADA 1978: 57).

⁷ Siehe dazu Abschnitt 5.

⁸ Z.B. AGATSUMA DAY 2012: 68; KUWASHIMA 1956: 270; MORTON 1988: 132; ODAGIRI 1980: 99f; SAKAMOTO 1954: 88; SATŌ 1978: 7; UCHIDA 1967: 48; YAMADA 1976: 121.

⁹ Vgl. MENZEL 2019: 223f.

¹⁰ Z.B. AGATSUMA DAY 2012: 68; GREGORY 2009: 144; KAMIMAKISE 2012: 57f; NISHIGAKI 1971: 176; OGASAWARA 1982: 15f; SATŌ 1978: 2; UCHIDA 1967: 47; YOSHIDA 1998: 28, 30.

¹¹ Vgl. UCHIDA 1967: 31f; YAMADA 1976: 118.

wählt die Form der Tragödie (Abb. 1).¹² Dieser Film gilt als eine originalgetreue moderne Adaptation der Erzählung. Er sei „völlig anders als das Original, aber gleichzeitig völlig identisch“, weil die Geschichte in den heutigen Kontext verlegt wird, aber deren Ablauf und Details dem Original entsprechen.¹³ Der Film beginnt mit der Ankunft des gerade aus einer Besserungsanstalt entlassenen Protagonisten in einem Industriegebiet, und endet damit, dass er von der Gemeinschaft liquidiert wird. Eine „düstere Erzählung, die weder Liebe, Traum noch Hoffnung hat“ zu filmen, motivierte Oku nach eigener Aussage zur Verfilmung von *Kain no matsuei*.¹⁴ Zudem sei „der Held, der keine Sympathie erweckt“ eine Gemeinsamkeit zwischen beiden Werken.¹⁵



Abb.1: Ein Ausschnitt aus dem Film *Kain no matsuei* („Ein Nachkomme Kains“, 2006) von Oku Shūtarō, nach der 1917 erschienenen gleichnamigen Erzählung von Arishima Takeo.

Es gibt aber Buchbesprechungen, die ihre Aufmerksamkeit auf das Streben nach Selbstverwirklichung des Protagonisten richten und darauf hinweisen, dass der Protagonist die Gemeinschaft aus eigenem Willen verlässt.¹⁶ Wenn man dazu andere relevante Elemente, etwa das dazugehörige Epigraph und Essays Arishimas, einbezieht, führt dies zu einer kohärenten Interpretation des Werkes. Daher kommt in dieser Arbeit die

¹² Vgl. RAYNS 2007: 85. An dieser Stelle wird kurz auf diesen Film eingegangen, um ein aktuelles und prominentes Beispiel zu zeigen, in dem das Werk als eine Tragödie betrachtet wird. Die Abbildung der Szene der Hinrichtung stellt exemplarisch die Lesart des Werkes dar, in der der Protagonist von der Gemeinschaft liquidiert wird. Außerdem zeigt der Umstand, dass die Kommentare und Kritiken zum Film im Kontrast zum Ergebnis dieses Aufsatzes stehen, dass man aus einer intertextuellen Analyse eine völlig andere als die gängige Lesart des Werkes ableiten kann.

¹³ KAMIMAKISE 2012: 48.

¹⁴ KAMIMAKISE 2012: 49, 50.

¹⁵ KAMIMAKISE 2012: 58. Das Vorbild für die Figur Munakata 棟方, dem Film-Äquivalent des Romanprotagonisten Nin’emon, soll der „Schülermörder von Kōbe“ sein, der 1997 unter dem Pseudonym Sakakibara Seito 酒鬼薔薇聖斗 bekannt wurde (vgl. KAMIMAKISE 2012: 49).

¹⁶ Z.B. MENZEL 2019: 249; SHIN 1999: 24f; EGUSA 1983: 8f; SASAKI 1973: 5. An dieser Stelle sei auf Martha-Christine Menzels Dissertation zum Hokkaidō-Topos in der modernen japanischen Erzählprosa verwiesen, die ein ganzes Kapitel der Analyse von *Kain no matsuei* widmet und sich für diese Arbeit als besonders wertvolle Quelle erwiesen hat.

intertextuelle Methode zum Einsatz. Die Intertextualität als einen Begriff, der alles umfasst, was den Text „in eine manifeste oder geheime Beziehung zu anderen Texten bringt“¹⁷, ersetzt Gérard Genette (1982–1993) durch den Überbegriff Transtextualität und unterteilt diesen in fünf Typen.¹⁸ Für diese Analyse ist vor allem die Paratextualität relevant. Genette definiert den Paratext als Texte, die als Zubehör eines literarischen Werkes angesehen werden können und hermeneutisch von wichtiger Bedeutung sind, weil sie ein Bezugssystem zu diesem bilden.¹⁹ Den Paratext unterteilt er in *Peritext* und *Epitext*. Zu Ersterem gehören paratextuelle Elemente, die als Anhang desselben Bands eines literarischen Werkes stehen: Titel, Untertitel, Motti (Epigraph), Vorworte, Illustrationen, usw. Letzterer umfasst paratextuelle Elemente, die zwar nicht zu demselben Band des Werkes gehören, aber eine Beziehung zu diesem besitzen, teils auch nur eine indirekte oder versteckte. Das sind z.B. Selbstkommentare des Autors zu seinem Werk in Form eines Artikels oder Buches, Interviews, Briefes oder Tagebucheintrags.²⁰ Paratextuelle Elemente, die hier für die Interpretation von *Kain no matsuei* betrachtet werden, sind erstens das Motto, das zwar zum Werk gehört, aber bisher bei literaturwissenschaftlichen Untersuchungen vernachlässigt wurde, und zweitens der oben erwähnte Essay bzw. Selbstkommentar des Autors, in dem Arishima seine Absicht und die Motive der Erzählung andeutet. Drittens wird auch auf den Titel des Werkes eingegangen. Bei der Analyse der paratextuellen Elemente und des Werkes insgesamt werden zudem weitere relevante Essays von Arishima miteinbezogen und in deren geistgeschichtlichem Kontext betrachtet.

Nach einem kurzen Überblick zum Autor und zum Werk *Kain no matsuei* im zweiten und dritten Abschnitt wird im vierten Abschnitt der Bezug zwischen dem Werk und dem vorangestellten Motto analysiert. Zweitens wird im 5. Abschnitt der Selbstkommentar des Autors behandelt. Um dem in diesem Essay dargelegten Motiv des Werkes näherzukommen, wird dieses im 6. Abschnitt im Kontext der zeitgenössischen Geistesströmung des Taishō-zeitlichen Vitalismus (*Taishō seimei-shugi* 大正生命主義) und im 7. Abschnitt zusammen mit einem Essay, in dem sich Arishima ausführlich zum Thema Leben und Instinkt äußert, betrachtet.

¹⁷ GENETTE 1993: 9.

¹⁸ Das sind: Intertextualität (Übernahme von Texten in Form von Zitaten, Plagiaten oder Anspielungen), Paratextualität, Metatextualität (Kommentar oder Kritik zu einem Text), Hypertextualität (strukturelle oder stilistische Nachahmung sowie Transformation eines Textes) und Architextualität (Gattungsbezüge) (vgl. GENETTE 1993: 10–16).

¹⁹ Vgl. GENETTE 1993: 11f; GENETTE 1989: 18, 391.

²⁰ Vgl. GENETTE 1989: 12f, 328f; GENETTE 1993: 11f.

2 Zum Autor: Arishima Takeo



Abb. 2 (links): Arishima (Zweiter von rechts) vor dem Verwaltungsgebäude der Arishima-Farm.

Abb. 3 (rechts): Der Eingang der *Kaributo kyōsei nōdan*.

Arishima Takeo ist in Tōkyō geboren und aufgewachsen, hat aber gleichzeitig eine enge biographische Verbindung mit dem Schauplatz der Erzählung, Hokkaidō.²¹ Als Absolvent der renommierten kaiserlichen Adelschule Gakushūin traf er die ungewöhnliche Entscheidung für ein Studium an der Landwirtschaftsschule Sapporo (*Sapporo nōgakkō* 札幌農学校)²², weil das Leben in Tōkyō seiner Gesundheit abträglich sei und er Sehnsucht nach der freien Atmosphäre Hokkaidōs habe.²³ Durch die Beschäftigung mit dem Christentum schärfte sich Arishimas Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeit, und er litt zunehmend unter Schuldgefühlen, weil er zur Oberschicht gehörte.²⁴

Nach dem Studienabschluss ging Arishima in die USA, um am Haverford College und in Harvard zu studieren. Enttäuscht davon, dass in ihm keine spirituelle Entwicklung stattgefunden hatte, und ebenso enttäuscht von der Haltung der Christen in der westlichen Welt gegenüber dem Russisch-Japanischen Krieg (1904–1905), entfremdete er sich vom

²¹ Vgl. MENZEL 2019: 200.

²² Vgl. MENZEL 2019: 203, 205. Heute Universität Hokkaidō (*Hokkaidō daigaku* 北海道大学).

²³ Vgl. ARISHIMA 1980c: 363.

²⁴ Vgl. MENZEL 2019: 203–204; AGATSUMA DAY 2012: 61; YAMADA 1976: 127. In einem autobiographischen Essay erzählt Arishima, dass die enge und langjährige Freundschaft mit seinem Kommilitonen Morimoto Kōkichi 森本厚吉 (1877–1950) ihn dem Christentum nähergebracht habe (Vgl. ARISHIMA 1980c: 363; WATANABE 2010: 385). 1901 veröffentlichten Arishima und Morimoto gemeinsam eine Biographie des schottischen Missionars und Forschungsreisenden David Livingstone (1813–1873), *Ribingusuton-den* リビングストーン伝. Für deren vierte Auflage schrieb Arishima ein Vorwort (*dai yonpan jogen* 第四版助言, 1919), das als sein eigener autobiographischer Essay gilt. Darin erzählt Arishima unter anderen von seiner Annahme des christlichen Glaubens bis zu seiner Entfremdung von diesem (vgl. ARISHIMA 1980c; UCHIDA 2010b). Es gibt auch die Annahme, dass seine Konvertierung zum Christentum, die Arishimas Eltern ablehnten, einer der ersten Versuche des Widerstands gegen seine Eltern war (vgl. EGUSA 2010: xvii).

christlichen Glauben und näherte sich dem Sozialismus an.²⁵ Aber weil er unter anderem auf die absolute Freiheit jedes Individuums pochte, wird seine politische Sichtweise eher mit dem Anarchismus verglichen.²⁶ Vor der Rückkehr nach Japan reiste er durch Europa und besuchte in London Pjotr Alexejewitsch Kropotkin (1842–1921), einen russischen Vertreter des Anarchismus, der Arishima nachhaltig beeinflusste.²⁷ Neben dem Gedankengut Kropotkins ist in Arishimas anarchistischen Ideen auch der Einfluss des französischen Philosophen Henri Bergson (1859–1941) zu beobachten, der für die japanischen Anarchismusströmungen in der Taishō-Zeit (1912–1926) von großer Bedeutung war.²⁸ Obwohl Arishima behauptete, dass er keine feste politische Position einnehme,²⁹ machten seine sozialistischen und anarchistischen Ideen ihn zum „Häretiker“ innerhalb der humanistisch ausgerichteten *Shirakaba*-Gruppe (*Shirakaba-ha* 白樺派), die meist abseits der gesellschaftlichen und politischen Probleme stand.³⁰

²⁵ Vgl. EGUSA 2010: xix–xx. Arishima besuchte sozialistische Versammlungen, las und schrieb Beiträge für die sozialistische Zeitung *Heimin shinbun* 平民新聞 („Volkszeitung“) (vgl. TANABE 2010: 262).

²⁶ Vgl. KAMEI 1970: 589; ASABA 2004: 33.

²⁷ Vgl. KAWAKAMI 2012: 3–4. Arishima blieb in Kontakt mit Kropotkin. Am 8. Oktober 1908 trug Arishima in seinem Tagebuch ein, dass er eine Postkarte von Kropotkin erhielt (vgl. ARISHIMA 1982: 32).

²⁸ Vgl. AYAME 2010: 87. Siehe dazu Abschnitt 6.

²⁹ Vgl. ARISHIMA 1981g: 203. Er behauptete zwar, dass die japanische Gesellschaft von Sozialisten geführt werden sollte, aber weigerte sich, in eine sozialistische Vereinigung einzutreten, weil sein Leben als Teil der Bourgeoisie hierfür ein Problem sei und die Vereinigung beschmutzen würde. Außerdem wollte er aus beruflichen Gründen frei von jeglicher politischen Position sein (vgl. ARISHIMA 1980b: 247–248).

³⁰ Vgl. MÜLLER 2016: 584; KŌNO 1968: 54; SCHAMONI 1980: 77; KEENE 1984: 442. Der Unterschied der Ideen drückt sich auch in den unterschiedlichen Vorstellungen aus, die Arishima und einer der Vertreter der *Shirakaba*-Gruppe Mushanokōji Saneatsu 武者小路実篤 (1885–1976) mit den von ihnen gegründeten Kommunen („Genossenschaftliche Landwirtschaftsorganisation Kaributo“ und „Neues Dorf“) verfolgten. Bei Arishima war die Übereignung seines Landgutes an Pächter ein Akt des Widerstands gegen den Kapitalismus. Er war von Anfang an pessimistisch und kommentierte, dass er zufrieden sein werde, wenn durch das Scheitern des Projekts ersichtlich würde, wie mächtig und schädlich der Kapitalismus ist und dass die Pächter in diesem System nie glücklich sein können (Vgl. ARISHIMA 1981f: 365–366). Außerdem war für Arishima sein Privateigentum ein Hindernis für sein literarisches Schaffen, und er wollte sich deshalb davon befreien (Vgl. ARISHIMA 1981e: 372). Als Mushanokōji die Gründung des „Neues Dorfes“ (*Atarashiki mura* 新しき村) öffentlich machte, schrieb Arishima in einem an ihn adressierten offenen Brief, dass sein Projekt wegen der Kapitalisten scheitern werde. Mushanokōji wandte ein, dass Erfolg oder Misserfolg von der Herzlichkeit (*magokoro* 真心) der Mitglieder der Siedlung abhängen werde und nicht von den Kapitalisten. Fernerhin äußerte er, dass er dieses Projekt nicht als ein Schriftsteller, sondern als ein religiöser Führer (*shūkyōka* 宗教家) ins Leben gerufen habe. Mushanokōjis Interesse lag in der Gründung einer alternativen und idealen Gesellschaft, die auf dem Glauben an die Menschlichkeit des Einzelnen basiert und nach der Entfaltung der Persönlichkeit strebt. Arishimas Motivation für die Gründung seiner Gemeinschaft hingegen war die Reform des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems (vgl. TERASAWA 1995: 178, 180, 182).

Während seiner Studienzeit erwarb sein Vater große Ländereien südwestlich von Sapporo, die er später auf Arishima überschrieb (Abb. 2).³¹ Seine Rolle als Grundbesitzer der Arishima-Farm (*Arishima nōjō* 有島農場), die ihm als Vorbild für den Schauplatz von *Kain no matsuei* diente, wurde Arishima zu einer großen Last.³² Beim Besuch der Farm erschütterte ihn das armselige Leben der Pächter, das sich mit der Zeit nicht verbesserte.³³ 1922, ein Jahr vor seinem Doppelselbstmord mit der Journalistin Hatano Akiko 波多野秋子 (1894–1923), versammelte Arishima seine Pächter vor dem Schrein der Farm und erklärte, dass er ihnen das Land unentgeltlich übereignen würde. Dieser Plan wurde gemäß dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe (*sōgo fujo* 相互扶助), das auf Kropotkin zurückgeht, und unter der Voraussetzung, dass das Land nicht zum privaten Grundstück, sondern zum Gemeinschaftsbesitz werden sollte, ausgeführt.³⁴ 1924 entstand die „Genossenschaftliche Landwirtschaftsorganisation Kaributo“ (*Kaributo kyōsei nōdan* 狩太共生農團) (Abb. 3)³⁵, die 1949 durch die große Landreform aufgelöst wurde. 1978 eröffnete das Arishima-Gedenkmuseum (*Arishima kinenkan* 有島記念館) auf der ehemaligen Landfläche der Arishima-Farm.³⁶

³¹ Vgl. MENZEL 2019: 203; UCHIDA 2010a: 191.

³² Vgl. ARISHIMA 1981d: 407.

³³ Vgl. ARISHIMA 1981e: 371.

³⁴ Vgl. IIDA 2010b: 107. Im Essay „Umstände der Befreiung der Farm“ (*nōjō kaihō tenmtasu* 農場解放顛末, 1923) gibt Arishima die Lektüre von „Kropotkins Werke[n] u.a.“ als Grund dafür an, dass er das Konzept des Privateigentums in Frage gestellt hat (ARISHIMA 1981e: 371f). Einen Einfluss Tolstois (1828–1910), der ebenfalls Privateigentum ablehnte, erwähnt Arishima weder in diesem Essay noch in anderen Essays über die Befreiung der Farm (vgl. ARISHIMA 1981b; ARISHIMA 1981e; ARISHIMA 1981f). In seinem autobiographischen Essay „Vorwort für die vierte Auflage“ erzählt Arishima, dass zwar Tolstois Werke ihm „die wahre Menschlichkeit und den dazugehörigen Lebensstil“ offenbart hätten, aber dass er Tolstois Schlussfolgerungen nicht zustimmen könne. Würde er zustimmen, wäre die Menschheit aus seiner Sicht am Ende. Mit welchen von Tolstois Schlussfolgerungen er sich nicht identifizieren kann, erläutert Arishima hier nicht, aber vermutlich bezieht er sich auf Tolstois Rigorismus (vgl. ARISHIMA 1980c: 377). Zur Rebellion gegen den Rigorismus Tolstois der *Shirakaba*-Gruppe für die individuelle Entfaltung vgl. SCHAMONI 1980: 62f.

³⁵ Arishima wollte diese Organisation „Kommunistische Landwirtschaftsorganisation“ (*kyōsan nōdan* 共產農團) nennen, weil sie unter anderen den Widerstand gegen das kapitalistische System zum Zweck habe. Aber er musste einen Kompromiss eingehen und diese Bezeichnung aufgeben, weil die Behörden sie nicht akzeptiert hätten (vgl. ARISHIMA 1981f: 365, 367; WATANABE 2010: 385).

³⁶ Vgl. IIDA 2010a: 186.

3 Kain no matsuei (Ein Nachkomme Kains, 1917)



Abb. 4 (links): Die erste Seite der Erstfassung von *Kain no matsuei* in der Zeitschrift *Shinshōsetsu*.

Abb. 5 (mittig): Das doppelseitige Literaturverzeichnis der Zeitschrift.

Abb. 6 (rechts): Der Buchdeckel des dritten Bandes der *Gesammelten Werke Arishima Takeos*.

Die Erstfassung der Erzählung *Kain no matsuei*, die Arishima am 13. Juni 1917 vollendete, erschien am 1. Juli 1917 in der renommierten Literaturzeitschrift *Shinshōsetsu* 新小説 (Abb. 4, 5).³⁷ Der Autor war mit seinem Werk jedoch nicht zufrieden und veröffentlichte daher im Februar 1918 eine umfassend überarbeitete und ergänzte Fassung³⁸ im dritten Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos* (*Arishima Takeo chosakushū* 有島武郎著作集), betitelt nach der Erzählung *Kain no matsuei* (Abb. 6).³⁹ Diese Sammelbände, die sechzehn Bände umfassen und die Arishima selbst herausgab, waren die einzige Publikation seiner Werke als Buch zu seinen Lebzeiten.⁴⁰

Der Titel *Kain no matsuei* geht auf die biblische Figur Kain zurück, die Gemeinsamkeiten mit dem Protagonisten der Erzählung, Nin'emōn, aufweist.⁴¹ Die in sieben Kapitel unterteilte Erzählung spielt in Hokkaidō und dort hauptsächlich auf der Matsukawa-Farm (*Matsukawa nōjō* 松川農場), die sich zwischen den Bergen Makkarinupuri マッカリヌプリ⁴² und Konbudake 昆布岳 befindet.⁴³ Die topographischen Angaben zur Matsukawa-Farm stimmen zum großen Teil mit der geographischen Lage der historischen Arishima-Farm (Abb. 7, 8) überein.⁴⁴ In

³⁷ Vgl. ARISHIMA 1917: 48; KUNINAKA 2009: 9.

³⁸ Diese gilt heute als die Standardfassung (Vgl. MENZEL 2019: 200). 1925 übersetzte Yasotaro Morri und 1955 John W. Morrison sie ins Englische (Vgl. MORRI 1925; MORRISON 1955: 117–160). 1992 übersetzte Jürgen Berndt sie ins Deutsche (Vgl. BERNDT 1992: 110–158).

³⁹ Vgl. ARISHIMA 1984: 485; ONISHI 2010: 94.

⁴⁰ Vgl. SASAKI 1973: 1; MIYANO 2010: 32.

⁴¹ Auf den Titel und den biblischen Bezug wird in Abschnitt 5 eingegangen.

⁴² Auch Yōtei-zan 羊蹄山 oder Shiribeshi-yama 後方羊蹄山.

⁴³ Vgl. ARISHIMA 1980h: 88–89; MENZEL 2019: 213, 226.

⁴⁴ Vgl. MENZEL 2019: 227.

einem Interview gab Arishima bekannt, dass seine Farm das Modell für die Matsukawa-Farm war.⁴⁵

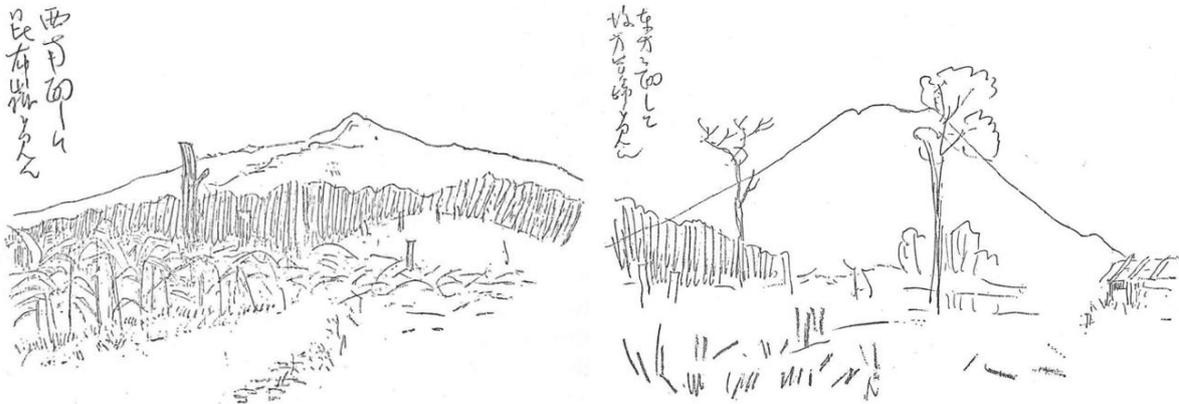


Abb. 7 (links): Von Arishima skizzierte Ansicht des Konbudake von der Arishima-Farm aus.

Abb. 8 (rechts): Von Arishima skizzierte Ansicht des Makkarinupuri von der Arishima-Farm aus.⁴⁶

Nin’emon, „der soeben erst aus der Natur herausgeschnitten zu sein scheint“⁴⁷, taucht eines Tages im Spätherbst inmitten der Natur Hokkaidōs auf, zusammen mit seinem dünnen Pferd und seiner hinkenden Frau, die ihren schwächlichen Säugling auf dem Rücken trägt.⁴⁸ Am Abend erreicht er das Verwaltungsgebäude der Matsukawa-Farm und unterschreibt den Pachtvertrag, obwohl er weder die darin enthaltenen Regeln lesen kann noch vorhat, sie einzuhalten. Seine einzige Priorität ist es, für sein Überleben zuerst seinen Hunger zu stillen.⁴⁹ Auf dem Feld arbeitet er fleißiger und energischer als die anderen Pächter und hat einen guten Verdienst, aber im Verlauf der Erzählung bricht er jede einzelne Regel des Pachtvertrags. Außerdem ist er dreist und aggressiv gegenüber seinen Mitmenschen und wird zum Geächteten der Gemeinschaft. Seine Brutalität steigt nach dem Tod seines Kindes und führt ihn weiter in die Isolation.⁵⁰ Als er von der Verwaltung der Farm verwiesen wird, reist er nach Hakodate, um direkt mit dem Grundbesitzer zu verhandeln. Konfrontiert mit dem dominanten Auftreten und dem sehr hohen Lebensstandard des Grundbesitzers erkennt Nin’emon seine wirtschaftliche und hierarchische Unterlegenheit. Zwar könnte er unter der Bedingung auf der Farm bleiben, dass er seine Einstellung ändert und sich der Ordnung der Gemeinschaft anpasst, aber er entscheidet sich aus eigenem Willen, die Farm

⁴⁵ Vgl. [Anonymus] 1919: 5.

⁴⁶ Die Aufschriften lauten: „Westwärts blickend. Ansicht des Konbudake“ (*seihō menshite konbudake min* 西方面して昆布嶽見ん, Abb. 7) und „Ostwärts blickend. Ansicht des Shiribeshi-yama“ (*tōhō menshite shiribeshiyama min* 東方面して後方羊蹄山見ん, Abb. 8) (ARISHIMA 1981h: 550).

⁴⁷ ARISHIMA 1980h: 124, BERNDT 1992: 124.

⁴⁸ Vgl. ARISHIMA 1980h: 87.

⁴⁹ Vgl. ARISHIMA 1980h: 92, 112.

⁵⁰ Vgl. MENZEL 2019: 213.

zu verlassen.⁵¹ Er setzt seine Hütte in Brand und verschwindet mit seiner Frau in den Wäldern Hokkaidōs.

4 Das Motto im dritten Band der Werksammlung, *Kain no matsuei*

“O you shunn’d persons! Ieat least do not shun
you,
I come forthwith in your midst—I will be your
poet,
I will be more to you than to any of the rest.”
—Walt Whitman—

Abb. 9: Das Motto im dritten Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos*.

Im Februar 1918 erschien der dritte Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos* mit dem Titel *Kain no matsuei*.⁵² Der Band enthält ein Motto auf der übernächsten Seite nach dem Titelblatt (Abb. 9),⁵³ das in bisherigen literaturwissenschaftlichen Untersuchungen vernachlässigt wurde.⁵⁴ Unter Motto oder Epigraph versteht man ein Zitat, das am Anfang eines literarischen Textes oder eines Buches als eine Art Bezugspunkt oder Interpretationsleitfaden steht.⁵⁵

4.1 Das Motto und Walt Whitman

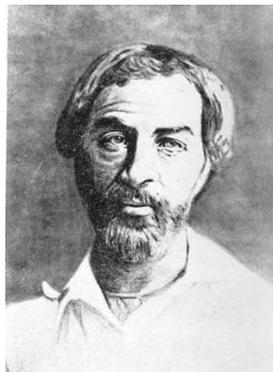


Abb. 10: Von Arishima gemaltes Portrait von Walt Whitman.

⁵¹ Vgl. SHIN 1999: 24.

⁵² Neben *Kain no matsuei* enthält dieser Band folgende Kurzgeschichte: *Triumph (Gaisen 凱旋, 1917)*, *Labor (Jikken-shitsu 実験室, 1917)*, *Claras Eintritt ins Kloster (Kurara no shukke クララの出家, 1917)*.

⁵³ Vgl. ARISHIMA 1918: o.S.

⁵⁴ Einzig Miyano Mitsuo 宮野光男 geht auf das Motto von *Kain no matsuei* ein, aber nur beiläufig in seinen Aufsätzen zu anderen Werken Arishimas (vgl. MIYANO 1977: 15–19; MIYANO 1993: 137).

⁵⁵ Vgl. GENETTE 1989: 141; BUURMA 2019: 167.

Arishima war ein großer Verehrer des US-amerikanischen Dichters Walt Whitman (1819–1892) (Abb. 10). Er hielt Vorträge und schrieb Essays über ihn, gründete den Lesezirkel „Der Klub der Grashalme“ (Kusa no ha kai 草の葉会)⁵⁶, bei dem er wöchentlich in seiner Wohnung Gedichte Whitmans vortrug, und veröffentlichte zwei Sammlungen von ihm übersetzter Gedichte des Autors.⁵⁷

Das Motto im Band *Kain no matsuei* stammt aus der Gedichtsammlung *Leaves of Grass* von Whitman.⁵⁸ Arishima besaß ein Exemplar einer Gedichtsammlung von Whitman, die er während seines Auslandstudiums in den USA erworben hatte.⁵⁹ Daraus wählte er als Motto seiner dritten Werksammlung die letzten drei Zeilen des Gedichtes „Native Moments“ aus:

O you shunn'd persons! I at least do not shun you,
I come forthwith in your midst—I will be your poet,
I will be more to you than to any of the rest.⁶⁰

Das lyrische Ich richtet sich hier an die „Gemiedenen“ („shunn'd persons“). Als Gemiedene werden im Anfangsteil des Gedichtes „dancers“, „drinkers“, „prostitutes“ und „low persons“ aufgezählt. Die Charakteristika der Letztgenannten werden dabei genauer beschrieben: „He shall be lawless, rude, illiterate – he shall be one condemn'd by others for deeds done.“⁶¹ Die Gemiedenen sind also eine aus der Gesellschaft ausgeschlossene und marginalisierte Gruppe. Das lyrische Ich bringt Sympathie für und Nähe zu diesen Personen zum Ausdruck. Dass Arishima diese drei Zeilen als Motto in die Werksammlung *Kain no matsuei* einbaute, lässt sich als Hinweis auf seine Haltung gegenüber den Gemiedenen in seinen Werken interpretieren. Nin'emon, der Protagonist von *Kain no matsuei*, passt zu dem Bild der Gemiedenen: Er ist ein armer heimatloser Wanderarbeiter, bricht alle Regeln, ist unhöflich, Analphabet und der Geächtete der Gemeinschaft aufgrund der Taten, die er begangen hat, und die ihm zur Last gelegt werden. Arishimas Sympathie und Nähe zu den Gemiedenen lässt sich anhand seiner Essays bestätigen.

4.2 Arishimas Sympathie für „Loafer“ und „Rebellen“

Arishima zeigt gegenüber den Gemiedenen, die er in seinen Texten als „Loafer“ (*rōfā* ローファー) oder „Rebellen“ (*hangyaku-sha* 叛逆者) bezeichnet, eine ähnliche Haltung wie das

⁵⁶ *Kusa no ha* 草の葉 („Grashalme“) ist der japanische Titel der Gedichtsammlung Whitmans, *Leaves of Grass*.

⁵⁷ Vgl. YOSHIDA 1998: 23.

⁵⁸ *Leaves of Grass* ist das Hauptwerk von Whitman, das erst im Jahr 1855 erschien. Whitman überarbeitete und erweiterte dieses sein ganzes Leben hindurch, und 1892 publizierte er die neunte und letzte Auflage (vgl. KODAMA 2010: 364).

⁵⁹ Vgl. KAMEI 1970: 546.

⁶⁰ ARISHIMA 1918: o.S.; WHITMAN 1900: 114.

⁶¹ WHITMAN 1900: 113–114.

lyrische Ich des Gedichtes „Native Moments“. In den Essays „Über Whitman“ (*Hoittoman ni tsuite* ホイットマンに就いて, 1921) und „Der Einzelgänger“ (*Hitori yuku mono* 獨り行く者, 1922) definiert er den Loafer als „eine Person, die nichts versprechen kann und nichts schwören wird. Eine, die keine Prinzipien hat und schrankenlos ist. [...] Er tut nur, was er will. Er hasst den Druck von außen.“⁶² Zugleich sei der Loafer „Anarchist des Lebens“ (*jinsei no museifu-shugi-sha* 人生の無政府主義者), „Gewohnheits-Rebell“ (*jōshū-teki hangyaku-sha* 常習的叛逆者)⁶³ und „eine unterirdische Strömung der Geschichte, die störrisch als Verfolgter vorwärtsgeht.“⁶⁴ Arishima beurteilt die Loafer dahingehend, dass ihre „Lebensströmung“ (*seimei no ryūdō* 生命の流動) „das einzige Juwel“ (*yuiitsu no hōseki* 唯一の寶石) der Geschichte sei.⁶⁵ Sie würden unfair behandelt, weshalb Arishima sein Mitgefühl und seine Anerkennung zum Ausdruck bringt:

Ich denke, dass diese Art von Menschen nicht wie bisher behandelt werden sollte. Ich empfinde eine tiefe Sympathie zu dem ihnen eigenen Wesen, das sie durch Zeiten der Verfolgung hindurch sorgsam von Generation zu Generation bewahrt haben und ihren Nachkommen weiter zu überliefern versuchen. Deshalb möchte ich auf ihre Errungenschaften anstoßen und ihnen die höchste Ehre erweisen.⁶⁶

Den Rebellen⁶⁷ beschreibt er im Essay „Die ewige Rebellion“ (*Eien no hangyaku* 永遠の叛逆, 1923) als dem Loafer ähnlich:

Sie sind nicht nur als Individuen, sondern auch als Mitglieder der Gesellschaft einsam wie ein wildes Tier. [...] Außer von der blinden Macht abhängig zu sein, die sich an das Leben klammert, haben sie keinerlei Normen. Sie sind entweder wilde oder ruhige Erscheinungen. Aber sie gleichen sich in dem Punkt, dass sie das System ignorieren. Sie werden als Störer der Zeit gehasst, als Träumer vertrieben und als hinterlistige Flüchtlinge verachtet. [...] Seit Menschengedenken wurden die ewigen Rebellen ständig von der Mehrheit oder von Verfechtern des Systems gesteinigt. Es scheint, dass die Menschheit immer auf die Ausrottung ihrer Existenz sinnt. Aber ihre Nachkommen leben ununterbrochen bis heute fort, ohne auszusterben. [...] Der

⁶² 約束の出来ない人間、誓ふ事をしない人間だ。主義と節度とを所有しない人間だ。[...] 彼れは自分の欲することしかしない。外から強ひられることを極端に厭ふ。(ARISHIMA 1981c: 438). Im Folgenden werden die Zitate in Fußnoten in Originalsprache angeführt.

⁶³ ARISHIMA 1980e: 542, 557.

⁶⁴ ローファーは何處迄も被迫害者として進んで行く一團で歴史のソコにひそんで居る一つの流れである。(ARISHIMA 1981b: 247).

⁶⁵ 此生命の流動が歴史のうちにあることが唯一の寶玉である。(ARISHIMA 1981b: 247).

⁶⁶ この種類の人は今までのやうに取り扱はるべきではないと思ひます。私は彼等が迫害の中に、大事に一つの代から一つの代へと抱きかかへて来て、更らに後代に傳へて行かうとする彼等獨特の所有物に深い愛着を感じ、その為めに彼等の業績に對して祝杯を擧げ、最上の敬意を捧げたいと思ひます。(ARISHIMA 1980e: 542).

⁶⁷ *Le Révolté* („Der Rebell“) ist der Titel einer anarchistischen Zeitung, die Kropotkin mitgründete (vgl. KAWAKAMI 2012: 3).

kleinen Schar, die die ewige Rebellion bejaht, begegne ich auch heute noch. Ich reiche ihnen meine Hand in Verbundenheit.⁶⁸

Arishimas Ansicht nach sind Rebellen instinktgesteuerte Menschen, die das Leben (*seimei* 生命) an sich als das oberste Gebot befolgen, aber die gesellschaftliche Norm und Ordnung missachten. Das führt dazu, dass die vernunftgesteuerte Gesellschaft sie als gemeingefährlich verfolgt. Arishimas Hochschätzung der Rebellen liegt darin begründet, dass sie trotz ihrer widrigen Umstände keine Kompromisse machen und ein selbstbestimmtes Leben führen.⁶⁹

4.3 Nin'emon als Loafer und Rebell

Aus der Beschreibung von Loafer und Rebell ergibt sich eine Figur wie Nin'emon, ein Nachkomme Kains:⁷⁰ Er ist ein Einzelgänger, weil sein Charakter, der mit einem wilden Tier verglichen wird, sich nicht mit dem Gemeinschaftsleben vereinen lässt.⁷¹ Der Gedanke daran, essen zu müssen, um zu überleben, ist sein einziges Gebot. Von den sonstigen Regeln, wie denen im Pachtvertrag, hält er keine einzige ein. Er setzt sich für niemanden ein und ist auf anarchistische Weise frei von Klassenbewusstsein.⁷² Diese Bedingungen führen dazu, dass er zum Gemiedenen der Gemeinschaft wird und der Farm verwiesen wird. Nin'emon hätte zwar die Option, seine Einstellung zu ändern und sich der Ordnung der Gemeinschaft anzupassen, aber er entscheidet sich für die „ewige Rebellion“. Er steckt seine Hütte in Brand und verlässt die Farm aus seinem eigenen Willen heraus.⁷³

Zwar gibt es die Ansicht, dass man Nin'emon nicht als Rebell bezeichnen könne, weil er nicht als ein zielbewusster Revolutionär zu der Gemeinschaft stößt und deren Ordnung keinen Schlag versetzt.⁷⁴ Aber legt man Arishimas Verständnis des Rebellenbegriffs zugrunde, ergibt sich ein anderes Bild. Aus den oben zitierten Beschreibungen davon, was Arishima für Rebellen und Loafer hält, entsteht nämlich kein Bild von Revolutionären,

⁶⁸ 彼等は個性としても社会の一員としても野獣の如く孤独だ。[...] 生命に嗜りつく盲目な力に倚る外に、一つの規範をだに有してゐない。それは或は荒びた姿を取つて現はれるだらう、或は穏やかな形を取つて現れるだらう。然しながら制度を無視するといふ點に於ては變りがない。時代は彼等をその時代の妨害者として憎む。一箇の夢想者として排斥する。卑怯なる回避者として輕蔑する。[...] 有史以来、彼等永遠の叛逆者は絶えず多數者によつて、或は制度の擁護者によつて石もて搏たれた。人類は常に彼等の存在を根絶しようとして企てているやうに見える。然しながら彼等の子孫は連綿として絶滅することなく今日に生き延びてゐる。[...] 永遠不斷の叛逆を肯ふもの小さな群れは今日も私の前を行く。私はその群れに向つて私の好意を込めた握手の手をさし延ばさう。(ARISHIMA 1981a: 155–156).

⁶⁹ Auf Arishimas Wertvorstellung, die die Treue zum Instinkt der Moral überordnet, wird in Abschnitt 7 eingegangen.

⁷⁰ Vgl. YAMADA 1976: 34; AGATSUMA DAY 2012: 68.

⁷¹ Vgl. YAMADA 1978: 47, 49.

⁷² Vgl. MENZEL 2019: 216, 240, 243.

⁷³ Vgl. EGUSA 1983: 8.

⁷⁴ Vgl. SASAKI 1973: 6; UCHIDA 1967: 46.

sondern eher von politisch gleichgültigen Menschen, die nichts anderem als der Stimme der Natur folgen. Die vorherrschende Lesart ordnet Nin’emon als das Urbild eines Rebellen nach Arishimas Vorstellung ein.⁷⁵ Denn so wie Nin’emon aufgrund seiner Ordnungswidrigkeit ins Wanderleben zurückkehrt, ertragen Loafer und Rebellen das Schicksal, Gemiedene der Gemeinschaft zu werden und verfolgt zu werden.⁷⁶ Für Gemeinschaften sind die instinktgesteuerten und rücksichtslosen Egoisten die Verkörperung des Bösen, weil sich in ihnen die große Gefahr verbirgt, die öffentliche Ordnung zu erschüttern.⁷⁷ Arishima drückt in den oben zitierten Essays seine Sympathie und Anerkennung für Gemiedene – Loafer und Rebellen – deutlich aus. Diese Haltung ist vergleichbar mit Whitmans „Native Moments“.⁷⁸ Indem Arishima seiner Erzählung die letzten drei Zeilen des Gedichtes voranstellte, konstruierte er bewusst einen Bezug zwischen beiden Werken. Das Motto deutet seine Haltung zu dem Gemiedenen in der Erzählung – Nin’emon – an.

5 Der Essay „Ein Nachkomme Kains, nichts anderes als eine Selbstdarstellung“ (*Jiko o egakidashita ni hoka naranai „Kain no matsuei“, 1919*)

Arishimas Sympathie zu Nin’emon offenbart sich nicht nur im Motto, sondern auch in einem seiner Essays, in dem er erklärt, dass es sich bei *Kain no matsuei* um eine Selbstdarstellung handelt. Darüber hinaus erläutert er darin die Motive des Werkes. Er war der Meinung, dass er als Autor nicht die Bedeutung und den Zweck seiner Werke erklären sollte, weil eine Selbsteutung die Empfänglichkeit und Interpretationsmöglichkeit der Leser beschränke.⁷⁹ Er behauptete, dass literarische Werke mehr als nur die Absichten des Autors enthalten können.⁸⁰ Aber etwa anderthalb Jahre nach der Veröffentlichung der Erzählung *Kain no matsuei* widersprach Arishima der öffentlichen Meinung über das Werk und erklärte seine Absicht und die in der Erzählung behandelten Motive in einem Essay mit folgendem Titel: „Ein Nachkomme Kains, nichts anderes als eine Selbstdarstellung“ (*Jiko o egakidashita ni hoka naranai „Kain no matsuei“ 自己を描出したに外ならない「カインの末裔」, 1919*).⁸¹ Dieser

⁷⁵ Vgl. YAMADA (1976): 34; AGATSUMA DAY 2012: 68; MENZEL 2019: 249; KUWASHIMA 1956: 270; ISHIBASHI 2010: 278; KAMEI 1970: 584.

⁷⁶ Vgl. KUWASHIMA 1956: 270.

⁷⁷ Vgl. SHIBATA 2019: 7.

⁷⁸ Außerdem bewertete Arishima die Liebe Gottes für die untersten und geächteten Teile der Gesellschaft als die Grundidee des Christentums. Das Kapitel 8 des Evangeliums nach Johannes, die Erzählung von der Barmherzigkeit Jesu gegenüber der Ehebrecherin, war eine von Arishimas Lieblingspassagen des Neuen Testaments. Zudem schreibt Arishima im Essay „Über Whitman“, dass auch Jesus einer der größten Loafer gewesen sei und dass er die christliche Kirche kritisieren würde (vgl. ARISHIMA 1980e: 541; SANDA 2010: 231).

⁷⁹ Vgl. ARISHIMA 1980n: 173.

⁸⁰ Vgl. ARISHIMA 1980l: 250.

⁸¹ Vgl. YAMADA 1980: 675.

erschien im Januar 1919 in der Zeitschrift *Shinchō* 新潮 zusammen mit Essays von anderen Schriftstellern⁸² unter dem Gesamttitel „Bis ich mein Erfolgswerk veröffentlicht habe“ (*Shusse-saku o dasumade* 出世作を出すまで).⁸³ Obwohl Literaturwissenschaftler immer diesen Essay bei Analysen von *Kain no matsuei* zitieren, gibt es Ansichten, dass darin das Wesen des Werkes undeutlich erläutert sei, und dass keine klare Korrespondenzbeziehung zwischen dem Essay und dem Werk bestehe.⁸⁴ Aber weil es sich um die Selbstdeutung des Autors handelt, ist diese Beziehung für die intertextuelle Interpretation von *Kain no matsuei* unverzichtbar.

Arishima eröffnet den ersten Abschnitt des Essays mit einer kurzen Einführung über seinen Werdegang und geht im zweiten Abschnitt zum Hauptthema über: sein erstes Erfolgswerk, *Kain no matsuei*. Dabei widerspricht er der öffentlichen Meinung, dass seine Werke in zwei Arten zu unterteilen seien: subjektive Werke über sich selbst und objektive Werke, in denen er andere Menschen thematisiert. Kritiker ordneten *Kain no matsuei* in die letztere Kategorie ein, aber Arishima stellt fest, dass es sich bei beiden Arten von Werken um eine Form von Selbstdarstellung handele. Seine Werke seien künstlerische Darstellungen verschiedener Aspekte von ihm, die er durch eine aufmerksame Selbstbeobachtung entdeckte.⁸⁵ Die Behauptung, dass seine Werke eine Selbstdarstellung seien, taucht wiederholt in seinen Essays auf.⁸⁶ Daher gilt Arishima als einer der Schriftsteller, der die Beziehung zwischen dem Leben des Autors und den Werken als eng und untrennbar ansah.⁸⁷

Im dritten Abschnitt des Essays thematisiert Arishima einen der Konflikte des Lebens, nämlich die Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur: Vor der großen Kraft namens Natur sind sich Menschen darüber im Unklaren, wie sie diese erobern oder mit ihr in Einklang leben können.⁸⁸ Diese antithetische Gegenüberstellung von Natur und Menschen ist ein durchgängiges Motiv im Werk.⁸⁹ Durch die Anthropomorphisierung der Natur hebt Arishima die Mächtigkeit und Lebendigkeit derselben gegenüber dem Menschen hervor.⁹⁰ In der Anfangsszene wird dieses Machtverhältnis gleich betont: Im Kontrast zu dem massiven Berg, Makkarinupuri, der sich gegen den wie wilde Wogen stürmenden Wind auflehnt, werden Nin'emon und seine Frau mit „zwei schwankenden, beweglichen

⁸² Z.B. Kikuchi Kan 菊池寛 (1888–1948), Satō Haruo 佐藤春夫 (1892–1964) und Akutagawa Ryūnosuke 芥川龍之介 (1892–1927).

⁸³ Vgl. SASAKI 1980a: 557.

⁸⁴ Vgl. NISHIGAKI 1971: 185; TSUKAMOTO 1977: 87; YAMADA 1978: 47.

⁸⁵ Vgl. ARISHIMA 1980f: 424.

⁸⁶ Z.B. ARISHIMA 1980n: 174; ARISHIMA 1980j: 187; ARISHIMA 1980m: 246; ARISHIMA 1980g: 414.

⁸⁷ Vgl. UCHIDA 1967: 46.

⁸⁸ Vgl. ARISHIMA 1980f: 424.

⁸⁹ Vgl. MIYANO 1968: 6.

⁹⁰ Vgl. MENZEL 2019: 231; Die Anthropomorphisierung der Natur ist auch ein häufiges Stilmittel in Arishimas Erzählung *Umarezuru nayami* 生れ出づる悩み („Qualen des Geborenwerdens“, 1918) (vgl. WUTHENOW 1999: 16).

Bäumen“ verglichen.⁹¹ In der Schlusszene sind sie „winzig wie Ameisen“ und werden von dem durch stürmischen Wind dröhnenden Tannenwald verschluckt.⁹² Dieses Machtverhältnis zwischen Mensch und Natur betrifft nicht nur Nin’emon und seine Frau, sondern auch die Pächter. Sie führen einen „verzweifelten Kampf gegen die Natur“ um die Feldfrüchte, aber am Ende des Jahres bleibt auf den Feldern nur die „Spur des traurigen Ruins der Menschen“.⁹³

Ein weiteres Gegensatzverhältnis in der Erzählung besteht zwischen Individuum und Gesellschaft.⁹⁴ Nin’emon befindet sich im Dilemma zwischen menschlicher Gesellschaft und Natur. Hierzu schreibt Arishima über Nin’emon:

Hier gibt es einen Mann, der gerade von der Natur herausgegraben worden zu sein scheint. Da er bereits ausgegraben ist, ist er ein Mensch, der das Schicksal auf sich nimmt, sich mit der Natur auseinandersetzen zu müssen, die sein Ursprung ist. Gleichzeitig muss er, von einem Leben als Mensch entfremdet, sich mit der menschlichen Gesellschaft arrangieren. Er ist sowohl unkundig in der Kunst, mit Menschen zu harmonisieren, als auch darin, die Natur zu erobern. Obwohl er sich in diesem Dilemma befindet, wird er von dem heftigen Impuls getrieben, leben zu müssen. Das Ergebnis ist eine qualvolle Existenz, vernachlässigt sowohl von den Menschen als auch von der Natur. Das ist Nin’emon, der Nachkomme Kains.⁹⁵

Dass er eine enge Verbindung sowohl zur Natur als auch zu den Menschen hat, wirkt sich nicht positiv, sondern negativ auf seine Lebensumstände aus. Seine Urwüchsigkeit ist ein Hindernis, um sich der menschlichen Gesellschaft anzupassen. Aber als ein Mensch kann er auch nicht in der Natur heimisch werden, weil diese eine Bedrohung für das Überleben ist. Somit nimmt er das Schicksal auf sich, als ein heimatloser Wanderer zu leben. Arishima stellt dabei einen intertextuellen Bezug zwischen Nin’emon und der biblischen Figur Kain her. Kain, der erste Sohn von Adam und Eva, gilt als der erste Ackerbauer und Rebell: Er tötet seinen Bruder Abel aus Neid und belügt Gott, als er nach Abel gefragt wird. Zur Strafe kann er keine Ernte mehr einbringen und muss für immer als ein Wanderer leben.⁹⁶ Arishima zitiert einen Vers aus *Genesis* 4.14 (Kains Anklage zu Gott), der ihn zum Schreiben von *Kain no matsuei* inspirierte: „Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem

⁹¹ よろよると歩く二本の立木 (ARISHIMA 1980h: 87).

⁹² 蟻のやうに小さく (ARISHIMA 1980h: 128).

⁹³ 自然に刃向かう必死な争闘 (ARISHIMA 1980h: 111); 人間の哀れな敗残の跡 (ARISHIMA 1980h: 123).

⁹⁴ Vgl. MENZEL 2019: 228.

⁹⁵ 茲に一人の自然から今掘り出されたばかりのやうな男がある。而も掘り出された以上は、それが一人の人間であつて、その母胎なる自然と噛み合はなければならぬ運命を荷ふと同時に、人間生活に縁遠い彼は、又人間社會とも噛み合はなければならぬ。彼は人間と融和して行く術に疎く、自然を征伏して行く業に暗い。それにも拘らず彼は、そのディレンマのうちに在つて生きねばならぬ激しい衝動に驅り立てられる。それは人からは度外視され、自然からは繼子扱ひにされる苦しい生活の姿を描き出すであらう。カインの末裔なる仁右衛門は、その人である。(ARISHIMA 1980f: 424–425).

⁹⁶ Vgl. UCHIDA 1967: 31.

Angesicht verbergen und muss unstedt und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet.“⁹⁷ Dass er Menschen als eine Bedrohung und als Feinde ansieht, ist, neben dem Beruf als Ackerbauer und dem Wandererleben, eine der Gemeinsamkeiten zwischen Kain und Nin'emon.⁹⁸ Im Unterschied zu Kain tötet Nin'emon zwar keinen Menschen, aber seine Übeltaten sind für den Leser offenkundig. Nin'emon, der als ein instinktgesteuerter und rücksichtsloser Egoist zu kennzeichnen ist, wird aus der Sicht der Moral des Gemeinschaftslebens als Verkörperung des Bösen betrachtet, die die öffentliche Ordnung erschüttern könnte.⁹⁹ Aber wie im Abschnitt 4 anhand der Analyse des Mottos und der Essays über Loafer und Rebell ersichtlich wurde, schätzt Arishima diese als Zeichen des kompromisslosen und selbstbestimmten Lebens trotz widriger Umstände hoch.

Mehrere zeitgenössische Kritiker rezensierten *Kain no matsuei* als eine Erzählung über die Niederlage eines Barbaren und als eine moralisch belehrende Erzählung.¹⁰⁰ Aber nach Arishima ist das, was im Mittelpunkt der Darstellung steht, weder Nin'emon als ein Übeltäter noch als ein gesellschaftlicher Versager:

Die Gestalt eines Menschen, der sich gezwungenermaßen an das Leben anklammert, ist das, von dem ich möchte, dass es in diesem Werk betrachtet wird. Menschen haben einen sonderbaren Eigensinn gegenüber dem Leben, egal ob das ihnen gegebene Schicksal ein schlechtes ist. Aber diesen Eigensinn müssen wir als unsere Stärke sehen. Sollten wir nicht jede Manifestation des Lebens ausgiebig im Licht dieser Stärke betrachten?¹⁰¹

Was Arishima in den Vordergrund stellen will, ist die Gestalt und Lebensweise eines instinktgesteuerten Menschen, der auch unter widrigen Umständen von einem heftigen Lebenstrieb ergriffen wird. Dieses Motiv taucht wiederholt in seinen Werken auf.¹⁰² Denn nach Arishima liegt der einzige Wert und Zweck der Literatur in der Mitteilung und Darstellung der „Gestalt des Instinkts“ (*honnō no sugata* 本能の姿), die im Alltagsleben verborgen und kaum zu erfassen sei.¹⁰³ Dass Arishima dem Instinkt große Bedeutung

⁹⁷ 「視よ汝今日斯地の面より我を逐出したまふ我汝の面を觀ることなきにいたらん我地に吟行ふ流離子とならん。凡そ我に遇ふ者我を殺さん」 (ARISHIMA 1980f: 425).

⁹⁸ Vgl. YOSHIDA 1998: 29.

⁹⁹ Vgl. MENZEL 2019: 250.

¹⁰⁰ Vgl. UCHIDA 1967: 31–32; YAMADA 1976: 118.

¹⁰¹ 私はあの作のうちに、人間の巴むに已まれぬ生に對する執着の姿を見て貰ひ度いと思ふ。それが人に與へられたどういふ運命であれ、悪い運命であれ、人は生に對する不思議な我執をもつてゐる。それが然し乍ら私達の力であらねばならぬ。その力を私達は凡ての生活の現はれに於て、徹底的に考へて見るべきではあるまいか。 (ARISHIMA 1980f: 425).

¹⁰² Vgl. UCHIDA 1967: 34.

¹⁰³ ARISHIMA 1980k: 386. Im Essay „Wie Literatur genossen werden soll“ (*Bungaku wa ika ni ajiwaubeki ka* 文学は如何に味わふべきか, 1919) erklärt Arishima, dass zwar der Naturalismus Wert auf den Instinkt lege, aber diesen nur von einem rein objektiven Standpunkt aus betrachte. Arishima positioniert seine Werke nicht in dieser literarischen Strömung, sondern in dem, was er als

beimisst, lässt sich aus der zeitgenössischen Geistesströmung, dem „Taishō-zeitlichen Vitalismus“, erschließen, die einer der im Werk nicht explizit erwähnten, aber im Hintergrund mitschwingenden Bezüge ist.

6 Taishō-zeitlicher Vitalismus (*Taishō seimei-shugi*)

Um der Einstellung Arishimas zur Gestalt und Lebensweise eines instinktgesteuerten Menschen näher zu kommen, ist es notwendig, ihn im Kontext der zeitgenössischen Geistesströmung des Taishō-zeitlichen Vitalismus zu betrachten.¹⁰⁴ Wie im letzten Abschnitt erwähnt, liegt nach Arishima der zentrale Wert und Zweck der Literatur in der Darstellung der „Gestalt des Instinkts“. Diese sei im Alltagsleben verborgen und kaum zu erfassen. Der Leser solle die Werke mit einem von Moral und Regeln befreitem Herz lesen, um die „Kraft des Instinktes“ (*honnō no chikara* 本能の力) wahrzunehmen und dadurch eine Inspiration zu empfangen, die seinen „Lebensschwung“ (*seimei no yakushin* 生命の躍進) anrege.¹⁰⁵ Der Begriff „Lebensschwung“, frz. *élan vital*, geht auf Henri Bergson zurück.¹⁰⁶ Arishimas intensive Beschäftigung mit den Gedanken über „Instinkt“ (*honnō* 本能) und „Leben“ (*seimei* 生命, *sei* 生) lässt einen deutlichen Einfluss von Bergson erkennen.¹⁰⁷

Der Ausgangspunkt seiner Faszination mit der Philosophie dieses Autors war eine vom Philosophen Nishida Kitarō 西田幾多郎 (1870–1945) geschriebene Einführung in die Philosophie Bergsons, „Die philosophische Methodologie Bergsons“ (*Bergson no tetsugakuteki hōhō-ron* ベルグソンの哲学的方法論, 1910), die in Japan einen regelrechten Bergson-Trend und zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema nach sich zog.¹⁰⁸ In einem Essay mit dem Titel „Die Essenz der Schönheit“ (*Bi no honshitsu* 美の本質, 1920) wendet Nishida die Theorie Bergsons aus der *L'évolution créatrice* („Schöpferische Evolution“, 1907) an und behauptet, dass der Ursprung der künstlerischen Schöpfung im *élan vital* liege.¹⁰⁹ Die Anwendung der Philosophie Bergsons fand sich nicht nur in Essays über Kunst wieder, sondern auch in Essays über Liebe (*ren'ai-ron* 恋愛論) und Gesellschaft (*shakai-ron* 社会論). Arishimas Essay „Liebe plündert freigebig“ (*Oshiminaku ai wa ubau* 惜みなく愛は奪ふ, 1920) ist eines dieser von Bergson inspirierten Werke. Dessen Inhalt erstreckt sich von Arishimas

„Humanismus“ (*jindō-shugi* 人道主義) bezeichnet. „Humanismus“ sei eine Hauptströmung der slawischen Kunst und versuche den Wert der Subjektivität wiederherzustellen. Als Vertreter dieser literarischen Strömung nennt er z.B. Henrik Ibsen (1828–1906), Maxim Gorki (1868–1936), Fiodor Dostojewski (1821–1881), Tolstoi und Whitman (vgl. ARISHIMA 1980a: 461–465; MIYAKOSHI 2010: 155).

¹⁰⁴ Vgl. ABE 2010b: 234–235.

¹⁰⁵ ARISHIMA 1980k: 386.

¹⁰⁶ Vgl. YASUKAWA 1978: 214–215.

¹⁰⁷ Vgl. SCHAMONI 1992: 76; KEENE 1984: 482. Laut Arishima sei Bergson die erste Person, die den Begriff „Instinkt“ korrekt verwendete (vgl. ARISHIMA 1980j: 172).

¹⁰⁸ Vgl. MIYAYAMA 2005: 83.

¹⁰⁹ Vgl. SUZUKI 2012: 58.

Lebensanschauung über seine Philosophie der Liebe und Kunst, bis hin zu seiner politischen Sichtweise.¹¹⁰



Abb. 11: Arishima (in der Mitte der mittleren Reihe) im Theater „Élan vital“.¹¹¹

Dieser Trend der Philosophie Bergsons ist ein Teil der Geistesströmung in der Taishō-Zeit, die den Begriff „Leben“ als ein den Rationalismus, Utilitarismus und Daseinskampf transzendierendes Prinzip für Kulturschöpfung und Sozialreform hochhielt. Dieses Prinzip beinhaltet die Vorstellung eines allumfassenden Lebens, das als der Ursprung aller Dinge

¹¹⁰ Vgl. UESUGI 2010: 89. In Essays über Loafer und Rebellen (siehe Abschnitt 4.2), aber auch im Essay „Liebe plündert freigebig“ (siehe Abschnitt 7) preist Arishima das instinktgesteuerte und von gesellschaftlichen Normen befreite Leben. Im Abschnitt 22 des letztgenannten Essays legt er seine politische Meinung dar und kritisiert den schädlichen Einfluss der gesellschaftlichen Normen auf das Individuum. Hierbei präferiert er den Anarchismus gegenüber dem Sozialismus, weil Ersterer nach der absoluten Freiheit des Individuums strebe (vgl. ARISHIMA 1980j: 204). Die Tatsache, dass von dem Innenministerium ca. zehn Zeilen aus diesem Abschnitt zensiert wurden (vgl. ARISHIMA 1980j: 205), zeigt, dass es einen gewissen Spielraum für solche Äußerungen gab, aber dass sie nicht ohne Risiko waren. Nach der Hochverratsaffäre (*taigyaku jiken* 大逆事件, 1910/11) bis zur Russischen Revolution von 1917 war Arishima vorsichtiger mit politischen Äußerungen (vgl. YAMAGUCHI 2010: 185). Obwohl Werke und die Person Kropotkins ihn nachhaltig beeinflussten, hinterließ Arishima sehr wenige Schriften über ihn (vgl. KAWAKAMI 2012: 3). Als vergleichbar zum Denken Arishimas gilt die Anschauung des Anarchisten Ōsugi Sakae 大杉栄 (1885–1923), die ebenfalls von der Philosophie Bergsons beeinflusst war und in dessen Essays der Begriff „Instinkt“ einen wichtigen Stellenwert einnimmt (vgl. KAWAKAMI 2012: 4).

¹¹¹ Eine Gruppenaufnahme vom November 1918, als eine Theateradaption der Erzählung *Der Tod: davor und danach* (*Shi to sono zengo* 死と其前後, 1917) von Arishima aufgeführt wurde. Die Erstaufführung wurde von Shimamura Hōgetsu 島村抱月 (1871–1918) inszeniert und die Hauptrolle wurde von der Schauspielerin und Sängerin Matsui Sumako 松井須磨子 (1886–1919) übernommen (vgl. SENUMA 1955: 38; INOUE 2010: 116).

unter Einschluss des individuellen Innenlebens betrachtet wird.¹¹² Der Literaturwissenschaftler Suzuki Sadami 鈴木貞美 prägte für diese Geistesströmung den Begriff Taishōzeitlicher Vitalismus.¹¹³ Nach Suzuki entstand dieser gleich nach dem Russisch-Japanischen Krieg (1904–1905) aufgrund der zahlreichen Gefallenen und Kriegsgeschädigten sowie der plötzlichen und drastischen Industrialisierung und Urbanisierung Japans.¹¹⁴ Der Taishōzeitliche Vitalismus, für den Arishima als einer der prominenten Vertreter gilt, verbreitete sich nicht nur in den Bereichen der Philosophie und politischen Ideen, sondern auch in der Kunst und Literatur (Abb. 11).¹¹⁵ Die in dieser Geistesströmung verbreitete Vorstellung eines allumfassenden Lebens, das das Individuum transzendiert, kann laut Suzuki wiederum den Gegenbegriff zum Leben, den Tod, einschließen.¹¹⁶ Arishima interpretierte die Selbstvernichtung als eine „von der Vernichtung des Leibs begleitete Vollendung des Ich“ und diese Anschauung führte zu der Bejahung des Suizids.¹¹⁷ Auf dem Gedenkstein am Sterbeort Arishimas ist das folgende Gedicht von Suita Junsuke 吹田順助 (1883–1963), einem Germanisten und engen Freund Arishimas, eingraviert:

Die große Möglichkeit, *élan vital*
Das Herz der Gesellschaft, du bist tot
Verdammt, das Schicksal hat etwas Schreckliches getan!¹¹⁸

¹¹² Vgl. SUZUKI 1996: 162, 166–167. Suzuki erklärt hierzu: „This idea does not point to any religious gods. It is an expression that upholds the notion of ‚life‘ (‚true life‘, ‚the great life of the universe‘) and places this idea at its centre“ (SUZUKI 2012: 47).

¹¹³ Vgl. SUZUKI 1995: 3.

¹¹⁴ Vgl. SUZUKI 2012: 42.

¹¹⁵ Vgl. SUZUKI 1996: 169.

¹¹⁶ Vgl. SUZUKI 1996: 170.

¹¹⁷ 肉體の破滅を伴ふ永遠な自己の完成 (ARISHIMA 1980i: 144).

¹¹⁸ 大いなる可能性 エラン・ヴィタル 社会の心臓 さういふ君は死んちゃった 運命の奴 凄い事をしやがったな (FUKUDA 1981: 1).

7 Über das instinktive Leben im Essay „Liebe plündert freigebig“ (*Oshiminaku ai wa ubau*, 1920)

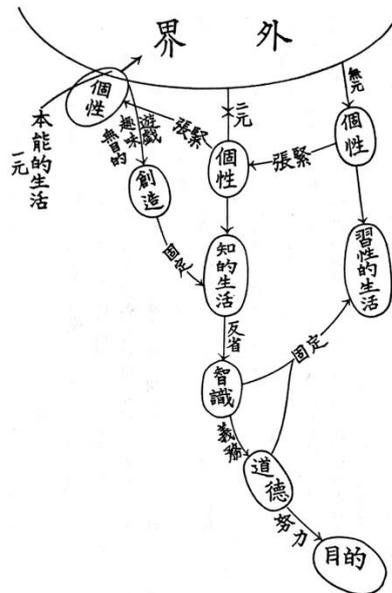


Abb. 12: Arishimas schematische Darstellung seiner Theorie im Essay „Liebe plündert freigebig“.

Im Juni 1920 veröffentlichte Arishima den Essay „Liebe plündert freigebig“, der von der Philosophie Bergsons inspiriert ist. Darin stellt er das instinktgesteuerte Leben als ideale Lebensweise dar und zeigt einen Zusammenhang zum Hauptmotiv von *Kain no matsuei* auf.¹¹⁹ Der Essay besteht aus 29 Abschnitten und erschien direkt im elften Band der Werksammlung Arishimas mit dem gleichen Titel, „Liebe plündert freigebig“ (*Oshiminaku ai wa ubau* 惜みなく愛は奪ふ). Kurz vor der Veröffentlichung schrieb Arishima an einen seiner engen Freunde, dass er darin seine Lebensanschauung mit der Hoffnung darstellte, die Haltung der Menschen gegenüber dem Leben (*sei* 生) neu zu gestalten.¹²⁰ Er soll mindestens fünf Jahre gebraucht haben, um seine Idee im Essay in Worte zu fassen.¹²¹ Genau drei Jahre zuvor, während er *Kain no matsuei* schrieb, veröffentlichte er eine kürzere Version mit dem gleichen Titel in der Zeitschrift *Shinchō*. Diese übersetzte er selbst ins Englische und veröffentlichte sie zwei Monate später, im August 1917, unter dem Titel „Love the Plunderer“ in der Zeitschrift *The New East*.¹²²

In den Abschnitten 10 bis 13 der 1920 veröffentlichten Version erklärt Arishima schriftlich und grafisch seine Anschauung zum menschlichen Leben (Abb. 12). Dabei preist er das instinktgesteuerte Leben, und dessen Beschreibung zeigt Relevanz für das in der

¹¹⁹ Vgl. SAKAMOTO 1954: 85; ONISHI 2008: 28.

¹²⁰ Vgl. ARISHIMA 1985: 194.

¹²¹ Vgl. SASAKI 1980b: 661.

¹²² Vgl. SASAKI 1980a: 519–520.

Erzählung behandelte Hauptmotiv.¹²³ Arishima unterteilt das menschliche Leben in drei Ebenen: Die erste ist das „gewöhnheitsmäßige Leben“ (*shūsei-teki seikatsu* 習性的生活), in dem Individuen die Reize der Außenwelt (*gaikai no shigeki* 外界の刺戟) so wie sie sind annehmen und mit der Wiederholung des gewöhnlichen Alltags zufrieden sind.¹²⁴ Die zweite ist das „intellektuelle Leben“ (*chi-teki seikatsu* 知的生活), in dem die Individuen im Gegensatz zur ersten Ebene ein klares Selbstbewusstsein besitzen. Deren Individualität (*kosei* 個性) reagiert auf Reize der Außenwelt und gerät mit ihnen in Konflikt. Bevorzugt wird in diesem Leben aber eine friedliche Existenz gegenüber der Entwicklung der Individualität. Wissen (*chishiki* 知識) und Moral (*dōtoku* 道徳) stammen aus dieser Ebene.¹²⁵ Die dritte und ideale Ebene ist nach Arishima das „instinktive Leben“ (*honnō-teki seikatsu* 本能的生活), das auf einem inneren Impuls (*shōdō* 衝動) basiert und bei dem Individuen nicht von Reizen der Außenwelt abhängig sind.¹²⁶ Im Gegensatz zum intellektuellen Leben, in dem Individuen sich der Außenwelt anpassen, sind Individuen hier frei von sozialen Aufforderungen und Normen.¹²⁷ Den Wert einer Tat bestimmt nicht die vorherrschende Moral, sondern die Treue zum Instinkt.¹²⁸ Individuen brechen eventuell die Regeln der Moral, um sich zu entwickeln und etwas Neues zu erschaffen.¹²⁹ Um dem Leser das Bild eines instinktiven Lebens näherzubringen, gibt Arishima ein Beispiel:

Ich denke, dass man die einfache Manifestation eines instinktiven Lebens in einem unschuldigen Kind beim Spielen beobachten kann. Dabei bewegt es sich ohne Zeitgefühl und unabhängig von den Meinungen anderer, und hat keine Absichten außer dem Spielen in sich. [...] Dabei gibt es weder Anstrengung noch Pflichtbewusstsein. Wenn ich einen solchen reinen Ausdruck des Lebens beobachte, beneide ich das so sehr, dass es mich zu Tränen rührt. Wenn mein Leben gelegentlich einen solchen Moment hätte, würde ich zum ersten Mal zu voller Schaffenskraft finden.¹³⁰

Hier drückt Arishima seine starke Sehnsucht nach dem instinktiven Leben aus und bekennt zugleich, dass er diesen Zustand noch nicht erreicht hat. Seiner Ansicht nach ist das

¹²³ Vgl. SAKAMOTO 1954: 85; ONISHI 2008: 28.

¹²⁴ ARISHIMA 1980j: 158–159.

¹²⁵ ARISHIMA 1980j: 159–160.

¹²⁶ ARISHIMA 1980j: 165.

¹²⁷ Vgl. ARISHIMA 1980j: 167.

¹²⁸ Vgl. ARISHIMA 1980d: 449.

¹²⁹ Vgl. AYAME 2003: 4.

¹³⁰ 私は又本能的生活の素朴に近い現れを無邪氣な小兒の熱中した遊戯の中に見出すことが出来ると思ふ。彼れは正しく時間からも外聞からも超越する。彼れには遊戯そのものの外に何等の目的もない。[...] そこには何等の努力も義務も附帯してはゐない。あの純一無雜な生命の流露を見守つてゐると私は涙がにじみ出るほど羨ましい。私の生活がああいふ態度によつて導かれる瞬間が偶にあつたならば、私は甫めて眞の創造を成就することが出来るであらうものを。(ARISHIMA 1980j: 170).

instinktive Leben die Grundlage für wahres Schaffen.¹³¹ Aber das lebendige und instinktgesteuerte Leben könne tragisch und widerspruchsvoll ausgehen:

Der Anblick eines Blitzstrahls, der, finstere Wolken zerreißend, den Himmel von einer zur anderen Ecke durchzieht, lässt mich über die Kraft und Schrfe der Sturzflut des Instinktes nachdenken. Es kommt vor, dass, so wie Äste eines großen Baumes, sich hier und dort Zweige von dem kräftig und bogenförmig strömenden Blitzstrahl abzweigen, die vom Hauptstrom forteilend zu ihrem Zielpunkt fließen. Diese Zweige verschwinden oft in den finsternen Wolken. Kann man nicht oft dasselbe Phänomen beim menschlichen instinktiven Leben beobachten? Wenn einer sich rein an der Richtung des Instinktes orientiert, versucht er fälschlicherweise, weiter zu eilen als der Instinkt selbst. Folglich weicht er vom Hauptstrom des Instinktes ab und verläuft sich, ungestüm in Richtung der Selbstvernichtung eilend. Und schließlich verschwindet er als ein Niemand. Das ist ein tragischer Widerspruch mit sich selbst. Seine schöpferische Tendenz lässt ihn sich ruinieren.¹³²

Sich dem Fluss des Instinktes hinzugeben ist demnach das Ideal, aber gleichzeitig läuft das Individuum Gefahr, Exzessen anheimzufallen und sich selbst zugrunde zu richten. Trotzdem wirkt es sich für Arishima in keiner Weise nachteilig gegenüber dem intellektuellen Leben aus:

Es mag sein, dass, wenn man dieses Phänomen von der Welt des intellektuellen Lebens aus betrachtet, es als ein dummes Versagen ins Auge fällt. In der Tat ist es irrational. Außerdem ist es, wenn sich ein solches Phänomen in der Mitte des intellektuellen Lebens ereignet, unmoralisch. Aber das Individuum, das ein solches Leben erlebt, hat keinen Platz für den Konflikt zwischen Gut und Böse oder rational

¹³¹ Arishimas Unterteilung des menschlichen Lebens in drei Ebenen lässt einen Einfluss von *Also sprach Zarathustra* (1883–1885) von Friedrich Nietzsche (1844–1900) erkennen. Hier beschreibt Nietzsche die drei Stadien, die der menschliche Geist auf dem Weg zum Übermenschen durchläuft. Das erste Stadium ist das Kamel (Symbol der Folgsamkeit etc.), das zweite der Löwe (Symbol der Selbstbestimmung etc.) und das dritte das Kind. Das Kind ist „Unschuld“, ein „Neubeginnen“ und ein Ja-Sager zum „Spiele des Schaffens“ (vgl. NIETZSCHE 2000: 29–31). Arishima setzt sich in seinen Tagebüchern und Essays mit Nietzsches Philosophie auseinander und es wird deutlich, dass im Lauf der Entwicklung seiner eigenen Ideen der Einfluss Nietzsches groß war (vgl. ABE 2010a: 348).

¹³² 黒雲を劈いて天の一角から一角に流れて行く電光の姿はまた私に本能の奔流の力強さと鋭さを考へさせる力ある弧状を描いて走るその電光のここかしこに本流から分岐して大樹の枝のやうに目的點に星馳する支流を見ることがあるだらう。あの支流の末は往々にして、黒雲に吞れて消え失せてしまふ。人間の本能的生活の中にも屢かかる現象は起らないだらうか。ある人が純粹に本能的の動向によつて動く時、誤まつて本能そのものの歩みよりも更らに急がうとする。而して遂に本能の主潮から逸して、自滅に導く迷路の上を驀地に馳せ進む。而して遂に何者でもあらぬべく消え去つてしまふ。それは悲壯な自個矛盾である。彼れの創作的動向が彼れを空しく自滅せしめる。(ARISHIMA 1980j: 168–169).

und irrational. Entscheidend ist, dass ein solches intensives Leben mit Selbsterfüllung gelebt wurde.¹³³

Die Selbstvernichtung aufgrund der Hingabe zum Instinkt ist beim instinktiven Leben eine moraltranszendierende Tat. Die selbstvergessene Treue zum Instinkt und die Selbstzufriedenheit sind gleichzeitig das, was das instinktive Leben dem intellektuellen Leben und dessen Werten – Rationalität und Moral – überordnet.¹³⁴ In Abschnitt 18 romantisiert Arishima die Selbstvernichtung als „die Expansion des Ichs, das bis zur Vernichtung des Leibs gewachsen und frei geworden ist“.¹³⁵ Arishima weist auf den Fehler des intellektuellen Lebens folgendermaßen hin:

Tendieren wir nicht, die wir auf Basis des intellektuellen Lebens leben und an dessen Normen gewöhnt sind, dazu, alle Phänomene ausschließlich vernunftgemäß anhand dieser Maßstäbe zu betrachten? Übersehen wir nicht, dass dort, wo man aus dem intellektuellen Leben einen Schritt hervortritt, ein intensives und rein instinktgesteuertes Leben dahintersteckt? [...] Eine Gesellschaft, die sich selbst nicht einmal eine undeutliche Vorstellung von dem Instinktiven machen kann, ist nur eine Gesellschaft, die gesund wie ein Schwein ist.¹³⁶

Arishima bezeichnet die Gesellschaft, die auf dem intellektuellen Leben basiert und keinen Raum für das instinktive Leben lässt, als „gesund wie ein Schwein“. Das heißt, dass sie nur oberflächlich prosperiert, aber eigentlich ohne wahren Fortschritt und Schaffenskraft stagniert.¹³⁷ Arishima schließt den Abschnitt zum instinktiven Leben mit der Feststellung, dass dieses Leben definitiv eine höhere Stellung als das intellektuelle Leben habe. Aber da es die Vernunft transzendiere, könne er sich noch nicht genau vorstellen, wie das instinktive Leben inhaltlich aussieht.¹³⁸

In den letzten Abschnitten des Essays plädiert Arishima für die Befreiung der sozial Schwachen von den Einschränkungen und Unterdrückungen, die das intellektuelle Leben

¹³³ 知的生活の世界からこれを眺めると、一つの愚かな蹉跌として眼に映ずるかも知れない。たしかに合理的ではない。又かかる現象が知的生活の渦中に発見された場合には道徳的ではない。然しその生活を生活した當體なる一つの個性に取つては、善惡、合理非合理の閑葛藤を挿むべき餘地はない。かくばかり緊張した生活が、自己満足を以て生活された、それがあるばかりだ。(ARISHIMA 1980j: 169).

¹³⁴ Vgl. YAMADA 1970: 387.

¹³⁵ 肉體の破滅を伴ふまで生長し自由になつた個の擴充 (ARISHIMA 1980j: 170).

¹³⁶ 知的生活を基調として生活し、その生活の基準に慣された私達は動もするこの基準のみを以て凡ての現象を理智的に眺めてゐはしないか。而して知的生活を一步踏み出した所に、更らに緊張した純真な生活が伏在するのを見落すやうなことはないか。[...] この本能的に對しておぼろげながらも推察の出来ない社界は、豚の如く健全な社會だといひ得る外の何者でもあり得ない。(ARISHIMA 1980j: 170).

¹³⁷ Vgl. YAMADA 1970: 388.

¹³⁸ Vgl. ARISHIMA 1980j: 170.

hervorgebracht habe. Sein Vorschlag: ein Umbau der Gesellschaft in eine, die auf dem instinktiven Leben basiert.¹³⁹

8 Schlussbetrachtung: *Kain no matsuei* als Lob des instinktiven Lebens

Im letzten Abschnitt wurde die im Jahr 1920 veröffentlichte und vollständigere Version von „Liebe plündert freigebig“ analysiert. Schon in der ersten Version, die einen Monat vor der Veröffentlichung von *Kain no matsuei*, im Juni 1917, erschien, ist der Grundgedanke – Lob der Hingabe zum Instinkt – präsent. Zwischen diesen zwei Werken, die nacheinander erschienen, besteht ein inhaltlicher Zusammenhang.¹⁴⁰ Wie Arishima in dem in Abschnitt 5 behandelten Essay „*Ein Nachkomme Kains*“, nichts anderes als eine Selbstdarstellung“ erläutert, ist das Hauptmotiv von *Kain no matsuei* das Leben eines instinktgesteuerten Menschen. Nin’emon, dessen Taten und Entscheidungen instinktgeleitet sind und der sich nicht an gesellschaftliche Normen und Moral anpasst, passt in dieses Bild.

Ebenfalls entspricht er den im Abschnitt 4.2 behandelten Beschreibungen von Loafer und Rebell, die trotz ihrer widrigen Umstände keine Kompromisse eingehen und ein selbstbestimmtes Leben führen. Entgegen dem Befehl des Grundbesitzers, seine Einstellung zu ändern und sich der Ordnung der Gemeinschaft anzupassen, verlässt Nin’emon die Farm. Denn dieser Befehl fordert ihn auf, die Normen der Dorfgemeinschaft seinem Instinkt überzuordnen. Gleichzeitig heißt es für Nin’emon, sich an die Pächter anzupassen, die er mit Vieh – Schweinen und Pferden – vergleicht.¹⁴¹ Die gehorsamen Pächter werden zwar nicht wie Nin’emon aus dem Dorf vertrieben, aber sie müssen aus der Sicht des instinktiven Lebens ein charakterloses und verlorenes Leben führen, das Arishima im Essay kritisiert.¹⁴² Dadurch, dass Nin’emon keine Kompromisse eingeht und ein instinktgeleitetes Leben führt, läuft er Gefahr, ein großes Risiko einzugehen, das ihn sogar zur Selbstvernichtung führen kann. Aber Arishima ordnet die durch die Treue zum Instinkt gewonnene Selbsterfüllung und Selbstentfaltung dem stabilen, aber stagnierenden und unzufriedenen Leben über. Dabei ist von großer Bedeutung, dass Nin’emon die Farm aus eigenem Willen verlässt. Aus diesem Blickwinkel ist die in der Einleitung erwähnte Behauptung, dass der Film *Kain no matsuei* von Oku Shūtarō nah an der Buchvorlage sei, fragwürdig, weil der Protagonist hier von der Gemeinschaft einseitig liquidiert wird. Zwar äußerte Oku, dass es ihn zur Verfilmung des Werkes motivierte, eine „düstere Erzählung, die weder Liebe, Traum noch Hoffnung hat“ auf die Leinwand bringen zu können, aber man kann argumentieren, dass Liebe (Sympathie gegenüber Gemiedenen), Traum (ein zufriedenes und treuherziges Leben) und Hoffnung (die Haltung der Menschen gegenüber dem Leben neu zu gestalten) wohl wichtige Elemente

¹³⁹ Vgl. UESUGI 2010: 89; ARISHIMA 1980j: 200–214.

¹⁴⁰ Vgl. SAKAMOTO 1954: 85; ONISHI 2008: 28; KUWASHIMA 1956: 268.

¹⁴¹ Vgl. YOSHIDA 1998: 28; ARISHIMA 1980h: 91.

¹⁴² Vgl. UCHIDA 1967: 47.

in der Erzählung *Kain no matsuei* sind. Diese aus der intertextuellen Analyse gewonnene Erkenntnis ermöglicht eine neue und innovative Interpretation der Erzählung, bei der bislang die Lesart vorherrschend ist, die Schlusszene als Niederlage Nin'emons zu betrachten. Die Tatsache, dass Nin'emon beim Verlassen nicht als ein niedergeschlagener und lebloser Mensch dargestellt wird, stützt die in dieser Arbeit erarbeitete Interpretation.¹⁴³ Im Gegensatz zu dem blassen und unbestimmten Eindruck von den Pächtern hinterlässt Arishima den Lesern einen unübersehbaren und überwältigenden Eindruck von Nin'emon mittels einer kraftstrotzenden und vitalen Darstellung.¹⁴⁴ Dies erfüllt den im Abschnitt 6 erwähnten zentralen Zweck der Literatur nach Arishima: Die Darstellung der „Gestalt des Instinkts“, die im Alltagsleben verborgen und kaum zu erfassen sei.

Obwohl er ein einflussreicher Autor war, der nicht nur literarische Werke, sondern auch seine Sichtweise über das Leben und die Gesellschaft aktiv verbreitete und in enger Verbindung mit politischen Aktivisten stand, wird Arishima im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Schriftstellern weniger Aufmerksamkeit geschenkt.¹⁴⁵ Weitere intertextuelle Analysen seiner Werke und Aktivitäten in Hinblick auf die Strömung des Taishōzeitlichen Vitalismus, als deren Vertreter er von japanischen Literaturwissenschaftlern oft genannt wird, ohne dass hierzu eine ausführliche Untersuchung vorhanden wäre, könnten neue Möglichkeiten für weiterführende Forschung eröffnen, die auch Arishimas politische Aktivitäten und deren Einfluss auf die japanische Gesellschaft umfassen.

¹⁴³ Vgl. SASAKI 1973: 5.

¹⁴⁴ Vgl. UCHIDA 1967: 45.

¹⁴⁵ Ein möglicher Grund dafür liegt in der ganz Japan erschütternden Nachricht des Doppelselbstmords im Jahr 1923, die eine große Debatte auslöste. Die Kritik seitens der Gesellschaft daran war groß, so dass Arishimas Werke nach und nach aus Lehrbüchern verschwanden (vgl. IKEUCHI 2010: 221–222; TANIGUCHI 2018). Eine Neubewertung begann erst mit der Veröffentlichung der Gesamtausgabe *Arishima Takeo zenshū* 有島武郎全集, die von 1979 bis 1988 in 16 Bänden erschien. 1987 wurde der Forschungskreis *Arishima Takeo kenkyūkai* 有島武郎研究会 gegründet (vgl. UCHIDA 2010c: 188). Ein zweiter möglicher Grund für die Missachtung von Arishimas Werken ist der Umstand, dass seine Werke viel Kritik an gesellschaftlichen Normen und positive Darstellungen einer anarchistischen Lebensform enthalten. Drittens sind Arishimas zahlreiche Essays, in denen er seine Gedanken vermittelt, sowohl inhaltlich als auch sprachlich schwer verständlich, was bis heute ein Hindernis für die Rezeption sein mag.

Literaturverzeichnis

Abkürzungen

ATJ	<i>Arishima Takeo jiten</i> 有島武郎事典. Arishima Takeo kenkyūkai 有島武郎研究会 (Hg.): Tōkyō: Bensei shuppan, 2010.
ATZ	<i>Arishima Takeo zenshū</i> 有島武郎全集. 16 Bde. Tōkyō: Chikuma shobō.1971–2007.
NDLDC	<i>National Diet Library Digital Collections</i> (https://dl.ndl.go.jp).

Primärquellen

- [Anonymus] (1919): „Sakuranbō ga sakari no kokyō e. O-kodomo-shū o tsurete hokkaidō e iku Arishima Takeo-shi [In die Heimat, in der die Kirschsaison ihren Höhepunkt erreicht hat. Arishima Takeo fährt zusammen mit seinen Kindern nach Hokkaidō] 桜桃が盛りの故郷へ お子供衆を連れて北海道へ行く有島武郎氏“. In: *Asahi Shinbun* 朝日新聞, 18.07.1919 (Morgenausgabe): 5.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1917): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔. In: *Shinshōsetsu* 新小説 22 (8). Tōkyō: Shunyōdō: 1–48.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1918): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔 (*Arishima Takeo chosakushū dai san-shū* [Der dritte Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos*] 有島武郎著作集第三輯). Tōkyō: Shinchōsha.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980a [1919]): „Bungaku wa ika ni ajiwaubeki ka [Wie Literatur genossen werden soll] 文学は如何に味わふべきか“. In: ATZ 7: 452–465.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980b [1920]): „Bungeika to shakaishugi dōmei ni tsuite [Die Literaten und das sozialistische Bündnis] 文藝家と社会主義同盟に就て“. In: ATZ 8: 247–248.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980c [1919]): „Dai yonpan jogen (Ribingusuton den jo) [Vorwort der vierten Auflage (Einleitung der „Biographie David Livingstones“)] 第四版序言 (『リビングストーン傳』序)“. In: ATZ 7: 363–381.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980d [1919]): „Geijutsu wa honnō-teki seikatsu no hatsuro [Kunst ist die Manifestation des instinktiven Lebens] 藝術は本能的生活の発露“. In: ATZ 7: 447–452.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980e [1921]): „Hoittoman ni tsuite [Über Whitman] ホイットマンに就いて“. In: ATZ 8: 534–595.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980f [1919]): „Jiko o egakidashita ni hoka naranai ‚Kain no matsuei‘ [Ein Nachkomme Kains, nichts anderes als eine Selbstdarstellung] 自己を描出したに外ならない「カインの末裔」“. In: ATZ 7: 424–425.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980g [1917]): „Jiko no kōsatsu [Überlegungen zum Ich] 自己の考察“. In: ATZ 7: 409–415.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980h [1917]): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔. In: ATZ 3: 85–148.

- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980i [1917]): „Oshiminaku ai wa ubau [Liebe plündert freigiebig] 惜みなく愛は奪ふ“. In: ATZ 7: 141–146.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980j [1920]): „Oshiminaku ai wa ubau [Liebe plündert freigiebig] 惜みなく愛は奪ふ“. In: ATZ 8: 126–216.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980k [1920/21]): „Seikatsu to bungaku [Das Leben und die Literatur] 生活と文學“. In: ATZ 8: 315–387.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980l [1918]): „Shi to sono zengo [Der Tod: Davor und danach] 『死と其の前後』“. In: ATZ 7: 250–251.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980m [1918]): „Yo ni taisuru kōkaijō no kotae [Meine Antwort auf den an mich gerichteten offenen Brief] 予に對する公開狀の答“. In: ATZ 7: 243–247.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980n [1917]): „Yottsu no koto [Vier Angelegenheiten] 四つの事“. In: ATZ 7: 173–175.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981a [1923]): „Eien no hangyaku [Die ewige Rebellion] 永遠の叛逆“. In: ATZ 9: 153–156.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981b [1922]): „Hitori yuku mono [Der Einzelgänger] 獨り行く者“. In: ATZ 9: 245–247.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981c [1923]): „Hoittoman shishū dai ni shū [Gedichtsammlung Whitmans. Der zweite Band.] ホヰットマン詩集 第二輯“. In: ATZ 6: 438–456.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981d [1923]): „Kaributo nōjō no kaihō [Befreiung der Kaributo-Farm] 狩太農場の解放“. In: ATZ 9: 405–407.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981e [1923]): „Nōjō kaihō tenmatsu [Umstände der Befreiung der Farm] 農場開放顛末“. In: ATZ 9: 370–373.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981f [1923]): „Shiyū nōjō kara kyōsan nōdan e [Von der Privatfarm zur kommunistischen Landwirtschaftsorganisation] 私有農場から共產農團へ“. In: ATZ 9: 365–369.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981g [1922]): „Shugi wa nai [Ohne Grundsätze] 主義はない“. In: ATZ 9: 203.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981h [1901]): „Techō ichi (Meiji sanjūyōnen) [Notizbuch 1 (Meiji 34)] 手帖一 (明治34年)“. In: ATZ 10: 548–569.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1982 [1908]): „Kansōroku dai jūyon-kan [Aufzeichnung der Kontemplation. Der vierzehnte Band.] 觀想錄 第14卷“. In: ATZ 12: 3–43.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1984 [1917]): „Shokan ichi. Taishō roku nen (senkyūhyaku jūshichinen) [Briefe 1. Taishō 6 (1917)] 書簡一大正6年 (1917年)“. In: ATZ 13: 458–532.
- ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1985 [1920]): „Taishō kyūnen (senkyūhyaku nijūnen) [Taishō 9 (1920)] 大正九年 (1920年)“. In: ATZ 14: 142–275.
- WHITMAN, Walt (1900): *Leaves of Grass*. Philadelphia: David McKay.

Sekundärquellen

- ABE, Takahiro 阿部高祐 (2010a): „Nische [Nietzsche] ニーチェ“. In: ATJ: 348.
- ABE, Takahiro 阿部高祐 (2010b): „Seimei-shugi [Der Vitalismus] 生命主義“. In: ATJ: 234–235.
- AGATSUMA DAY, Noriko (2012): *The Outside Within: Literature of Colonial Hokkaidō*. Los Angeles: University of California.

- ASABA, Michiaki 浅羽通明 (2004): *Anākizumu* [Anarchismus] アナーキズム. Tōkyō: Chikuma shinsho.
- AYAME, Hiroharu 綾目広治 (2003): „Arishima Takeo to Ōsugi Sakae. Honnō, kosei, shakai [Arishima Takeo und Ōsugi Sakae. Instinkt, Individualität, Gesellschaft] 有島武郎と大杉栄—本能、個性、社会—“. In: *Arishima Takeo kenkyū* 有島武郎研究 3: 1–10.
- AYAME, Hiroharu 綾目広治 (2010): „Eien no hangyaku [Die ewige Rebellion] 永遠の叛逆“. In: ATJ: 87.
- BERNDT, Jürgen (1992): *Träume aus zehn Nächten. Japanische Erzählungen des 20. Jahrhunderts*. Zürich, München: Theseus Verlag.
- BUURMA, Rachel Sagner (2019): „Epigraphs“. In: DUNCAN, Dennis, Adam SMYTH (Hg.): *Book Parts*. Oxford: Oxford University Press: 165–176.
- EGUSA, Mitsuko 江種満子 (1983): „*Kain no matsuei to Heibonjin no tegami*. Arishima Takeoron [Ein Nachkomme Kains und „Der Brief einer gewöhnlichen Person.“ Über Arishima Takeo.] 『カインの末裔』と『平凡人の手紙』—有島武郎論—“. In: *Bunkyo daigaku kyōikugakubu kiyō* 文教大学教育学部紀要 17: 1–17.
- EGUSA, Mitsuko 江種満子 (2010): „Hito to bungaku. Arishima Takeo [Der Mensch und die Literatur. Arishima Takeo] 人と文学・有島武郎“. In: ATJ: xi–xxviii.
- FUKUDA, Kiyoto 福田清人 (1981): „Arishima Takeo no dōwa [Märchen Arishima Takeos] 有島武郎の童話“. In: *Arishima Takeo zenshū. Geppō hachi. Dairokkan furoku* 有島武郎全集 月報 8 第6巻付録. Tōkyō: Chikuma shobō: 1–3.
- GENETTE, Gerard (1989 [1987]): *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Übers. von Dieter Hornig. Frankfurt, New York: Campus Verlag.
- GENETTE, Gerard (1993 [1982]): *Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe*. Übers. von Wolfram Bayer und Dieter Hornig. Frankfurt: Suhrkamp.
- GREGORY, Marcella Sharon (2009): *Inscriptions of Labor, Gender, and Class on the Naturescape of Hokkaido: Arishima Takeo and Kobayashi Takiji's Fictional Works*. Berkeley: University of California.
- IIDA, Katsuyuki 飯田勝幸 (2010a): „Arishima kinenkan [Arishima-Gedenkmuseum] 有島記念館“. In: ATJ: 186–187.
- IIDA, Katsuyuki 飯田勝幸 (2010b): „Kosakunin e no kokubetsu [Abschied von Pächtern] 小作人への告別“. In: ATJ: 107.
- IKEUCHI, Teruo 池内輝雄 (2010): „Jisatsu to hōdō [Selbstmord und Meldung] 自殺と報道“. In: ATJ: 221–222.
- INOUE, Rie 井上理恵 (2010): „Shi to sono zengo [Der Tod: Davor und danach] 死と其前後“. In: ATJ: 115–116.
- ISHIBASHI, Noritoshi 石橋紀俊 (2010): „Rōfā [Loafer] ローファー“. In: ATJ: 277–278.
- KAMEI, Shunsuke 亀井俊介 (1970): *Kindai bungaku ni okeru Hoittoman no unmei* [Das Schicksal Whitmans in der modernen Literatur] 近代文学におけるホイットマンの運命. Tōkyō: Kenkyūsha.
- KAMIMAKISE, Kaori 上牧瀬香 (2012): „Ta-media-ka suru Arishima Takeo sakuhin. Oku Shūtārō kantoku eiga ‚Kain no matsuei‘. ‚Domomata no shi‘ kō [Verarbeitung der Werke Arishima Takeos in anderen Medien. Überlegungen zu Oku Shūtārōs Filmen *Ein Nachkomme Kains* und „Der Tod Domomatas“] 他メディア化する有島武郎作品—奥秀太郎監督映画「カインの末裔」・「ドモ又の死」考—“. In: *Arishima Takeo kenkyū* 有島武郎研究 15: 43–63.

- KAWAKAMI, Minako 川上美那子 (2012): „Arishima Takeo. Sono ‚aiko shugi‘ to ‚sōgo fujo‘ no rinen ni tsuite [Arishima Takeo. Sein Prinzip der „Selbstliebe“ und der „gegenseitigen Hilfe“] 有島武郎・その「愛己主義」と「相互扶助」の理念について“. In: *Arishima Takeo kenkyū* 有島武郎研究 15: 1–9.
- KEENE, Donald (1984): *Dawn to the West: Japanese Literature of the Modern Era*. New York: Holt, Rinehart, and Winston.
- KODAMA, Shōichi 小玉晃一 (2010): „Hoittoman [Whitman] ホイットマン“. In: ATJ: 364–165.
- KŌNO, Toshiro 紅野敏郎 (1968): „Nobiyuku Shirakaba [Die Entfaltung der *Shirakaba*-Gruppe] 伸びゆく白樺“. In: *Nihon bungaku no rekishi* 日本文学の歴史 11. Tōkyō: Kadokawa shoten: 28–57.
- KUNINAKA, Osamu 國中治 (2009): „*Shinshōsetsu* ni tsuite [Über *Shinshōsetsu*] 『新小説』について“. In: *Ōtani daigaku toshokan/hakubutsukan hō* 大谷大学図書館・博物館報 26: 9.
- KUWASHIMA, Shōichi 桑島昌一 (1956): „*Kain no matsuei* ni tsuite [Über *Ein Nachkomme Kains*] 『カインの末裔』について“. In: *Nihon bungaku* 日本文学 5 (4): 264–271.
- MIYAKOSHI, Tsutomu 宮越勉 (2010): „Bungaku wa ika ni ajiwaubeki ka [Wie Literatur genossen werden soll] 文学は如何に味わべきか“. In: ATJ: 154–155.
- MENZEL, Martha-Christine (2019): *Flucht in den Norden. Der Hokkaidō-Topos in der modernen japanischen Erzählprosa*. München: Iudicium.
- MIYANO, Mitsuo 宮野光男 (1968): „Arishima Takeo kenkyū. Kyōkai taikaigo no shizenkan o megutte (2) [Untersuchung über Arishima Takeo. Über sein Naturverständnis nach seinem Austritt aus der Kirche (2)] 有島武郎研究—教会退会後の自然観をめぐって (二)—“. In: *Kindai bungaku shiron* 近代文学試論 5: 1–10.
- MIYANO, Mitsuo 宮野光男 (1977): „Arishima Takeo kenkyū. *Shi e no itsudatsu* o megutte (3) [Untersuchung über Arishima Takeo. Über „Abweichung ins Gedicht“ (3)] 有島武郎研究—『詩への逸脱』をめぐって (三)—“. In: *Nihon bungaku kenkyū* 日本文学研究 13: 13–24.
- MIYANO, Mitsuo 宮野光男 (1993): „Arishima Takeo chosakushū dai jūyon-shū *Seiza ron* josetsu. Epigurafu kaishaku o chūshin ni shite [Einleitung zur Abhandlung über „Sternzeichen“ aus dem vierzehnten Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos*. Auf Grundlage der Interpretation des Epigraphs] 有島武郎著作集第十四輯『星座』論序説—エピグラフ解釈を中心にして—“. In: *Nihon bungaku kenkyū* 日本文学研究 29: 131–140.
- MIYANO, Mitsuo 宮野光男 (2010): „Kirisuto-kyō [Das Christentum] キリスト教“. In: ATJ: 25–34.
- MIYAYAMA, Masaharu 宮山昌治 (2005): „Taishōki ni okeru Beruguson tetsugaku no juyō [Die Rezeption der Philosophie Bergsons in der Taishō-Zeit] 大正期におけるベルグソン哲学の受容“. In: *Jinbun* 人文 4: 83–104.
- MORRI, Yasotaro (1925): *The Descendant of Cain*. Kobe: Ri Bun Kaku.
- MORRISON, John W. (1955): *Modern Japanese Fiction*. Salt Lake City: University of Utah Press.
- MORTON, Leith (1988): *Divided Self. A Biography of Arishima Takeo*. Sydney, Wellington, London, Boston: Allen & Unwin.
- MÜLLER, Simone (2016): *Zerrissenes Bewusstsein. Der Intellektuellendiskurs Im modernen Japan*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- NIETZSCHE, Friedrich (2000): *Also sprach Zarathustra. Ein Buch für alle und keinen*. Frankfurt am Main, Leipzig: Insel Verlag.
- NISHIGAKI, Tsutomu 西垣勤 (1971): *Arishima Takeo-ron* [Über Arishima Takeo] 有島武郎論. Tōkyō: Yūseidō.

- ODAGIRI, Hideo 小田切秀雄 (1980): „Kaisetsu. Kono yutaka na hyōgensha no saku ni tsuite [Kommentar. Über die Werke dieser reichen Schaffenden] 解説—この豊かな表現者の作について—“. In: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1980): *Kain no matsuei; Kurara no shukke* カインの末裔; クララの出家. Tōkyō: Iwanami shoten: 95–103.
- OGASAWARA, Masaru 小笠原克 (1982): „Kobayashi Takiji. ‚Bōsetsurin‘ no isō [Kobayashi Takiji. Die Topologie des Werkes „Schutzwald“] 小林多喜二・「防雪林」の位相“. In: *Nihon bungaku* 日本文学 31 (6): 12–21.
- ONISHI, Yasumitsu 尾西康充 (2008): „Arishima Takeo ni okeru <kaitaku-chi/ shokumin-chi> bungaku [Kolonialliteratur Arishima Takeos] 有島武郎における<開拓地/植民地>文学“. In: *Arishima Takeo kenkyū* 有島武郎研究 11: 18–31.
- ONISHI, Yasumitsu 尾西康充 (2010): „Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains] カインの末裔“. In: *ATJ*: 94–95.
- RAYNS, Tony (2007): „Kain no matsuei“. In: *Berlinale Forum Programm*: 85–87, <https://www.berlinale.de/external/programme/archive/pdf/20070525.pdf> (zuletzt aufgerufen: 30. Juni 2020).
- SAKAMOTO, Hiroshi 坂本浩 (1954): „Kaisetsu [Kommentar] 解説“. In: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1954): *Kain no matsuei* カインの末裔. Tōkyō: Kadokawa shoten: 85–90.
- SANDA, Noriko 三田憲子 (2010): „Seisho [Die Bibel] 聖書“. In: *ATJ*: 231–233.
- SASAKI, Yasuaki 佐々木靖章 (1973): „Arishima Takeo ‚Kain no matsuei‘ ni okeru kaikō no igi [Die Bedeutung der Überarbeitung des Werkes *Ein Nachkomme Kains* von Arishima Takeo] 有島武郎「カインの末裔」における改稿の意義“. In: *Ibaragidaigaku kyōikugakubu kiyō* 茨城大学教育学部紀要 22: 1–12.
- SASAKI, Yasuaki 佐々木靖章 (1980a): „Kaidai [Kommentar] 解題“. In: *ATZ* 7: 509–560.
- SASAKI, Yasuaki 佐々木靖章 (1980b): „Kaidai [Kommentar] 解題“. In: *ATZ* 8: 651–712.
- SATŌ, Masamitsu 佐藤政光 (1978): „‚Kain no matsuei‘ ron. Arishima Takeo no riarizumu [Über *Ein Nachkomme Kains*. Realismus Arishima Takeos] 「カインの末裔」論——有島武郎のリアリズム“. In: *Meijidaigaku daigakuin kiyō bungakuhen* 明治大学大学院紀要 文学篇 16: 1–12.
- SCHAMONI, Wolfgang (1980): „Die *Shirakaba*-Gruppe und die Entdeckung der nachimpressionistischen Malerei in Japan“. In: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 127–128: 57–92.
- SCHAMONI, Wolfgang (1992): „Arishima Takeos ‚Ein Manifest““. In: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 151: 63–79.
- SENUMA, Shigeki 瀬沼茂樹 (1955): *Arishima Takeo* 有島武郎 (*Nihon bungaku arubamu* 日本文学アルバム 9). Tōkyō: Chikuma shobō.
- SHIBATA, Shōji 柴田勝二 (2019): „Bi to seimei no aida. Tanizaki Junichirō no nimen-sei [Zwischen der Schönheit und dem Leben. Die Zweiseitigkeit Tanizaki Jun’ichirōs] 美と生命の間—谷崎潤一郎の二面性“. In: *Tōkyō gaikokugo daigaku nihon gakuin kenkyū hōkoku* 東京外国語大学国際日本学院研究報告 9: 3–11.
- SHIN, Jisuku 申智淑 (1999): „Arishima Takeo *Kain no matsuei* shōkō. Nin’emon no yominaoshi no tame no shiron [Kurze Überlegung zu *Ein Nachkomme Kains* von Arishima Takeo. Versuch einer neuen Interpretation des Nin’emon-Bildes] 有島武郎『カインの末裔』小考：仁右衛門像の読み直しのための試論“. In: *Gobun* 語文 72: 18–27.

- SUZUKI, Sadami 鈴木貞美 (1995): „Taishō seimei shugi’ to wa nani ka [Was ist „Taishō-zeitlicher Vitalismus“?] 「大正生命主義」とは何か“. In: Ders. (Hg.): *Taishō seimei shugi to gendai* 大正生命主義と現代. Tōkyō: Kawade shobō shinsha: 2–15.
- SUZUKI, Sadami 鈴木貞美 (1996): „Tōzai no seimei shugi. Nijusseiki shotō no datsu kindai shisō [Der Vitalismus des Ostens und des Westens. Die Idee der Postmoderne zu Anfang des 20. Jahrhunderts] 東西の生命主義: 20世紀初頭の脱近代思想“. In: YAMAORI, Tetsuo 山折哲雄; NAKANISHI Susumu 中西進 (Hg.): *Shūkyō to bunmei* 宗教と文明 (*Kōza bunmei to kankyō* 講座文明と環境 13). Tōkyō: Asakura shoten: 151–171.
- SUZUKI, Sadami 鈴木貞美 (2012): „Rewriting the Literary History of Japanese Modernism.“ In: STARRS, Roy (Hg.): *Rethinking Japanese Modernism*. Leiden; Boston: Global Oriental: 37–61.
- TANABE, Kenji 田辺健二 (2010): „Heimin shinbun [„Volkszeitung“] 平民新聞“. In: ATJ: 261–262.
- TANIGUCHI, Masaharu 谷口雅春 (2018): „Arishima nōjō no tanjō to shūen [Die Gründung und das Ende der Arishima-Farm] 有島農場の誕生と終焉“. In: *Hokkaido Magazine KAI*, http://kai-hokkaido.com/feature_vol41_sidestory1/ (zuletzt aufgerufen: 19. Sep 2021).
- TERASAWA, Hiroki 寺澤浩樹 (1995): „Arishima Takeo to ,Atarashiki mura’ [Arishima Takeo und „Neues Dorf“] 有島武郎と「新しき村」“. In: Arishima Takeo kenkyūkai 有島武郎研究会 (Hg.): *Arishima Takeo to shakai* 有島武郎と社会. Tōkyō: Yūbun shoin: 171–185.
- TSUKAMOTO, Noriko 塚本規子 (1977): „Kain no matsuei no ichi kōsatsu [Eine Überlegung über *Ein Nachkomme Kains*] 『カインの末裔』の一考察“. In: *Komazawa tandai kokubun* 駒沢短大国文 7: 84–95.
- UCHIDA, Maki 内田真木 (2010a): „Arishima nōjō [Arishima-Farm] 有島農場“. In: ATJ: 190–194.
- UCHIDA, Maki 内田真木 (2010b): „Dai yonpan jogen [Vorwort der vierten Auflage] 第四版序言“. In: ATJ: 131–132.
- UCHIDA, Maki 内田真木 (2010c): „Arishima Takeo kenkyūkai [Arishima-Takeo-Forschungskreis] 有島武郎研究会“. In: ATJ: 188–190.
- UCHIDA, Mitsuru 内田満 (1967): „Kain no matsuei no seiritu katei shiron [Entwurf des Entstehungsprozesses von *Ein Nachkomme Kains*] 『カインの末裔』の成立過程 試論“. In: *Doshisha kokubungaku* 同志社国文学 2: 30–48.
- UESUGI, Yoshikazu 上杉省和 (2010): „Oshiminaku ai wa ubau [Liebe plündert freigiebig] 惜みなく愛は奪ふ“. In: ATJ: 89–90.
- YAMADA, Akio 山田昭夫 (1970): „Arishima Takeo shū chūshaku. Oshiminaku ai wa ubau [Kommentar zur Werksammlung Arishima Takeos. Liebe plündert freigiebig] 有島武郎集注釈 惜みなく愛は奪ふ“. In: *Arishima Takeo shū* 有島武郎集 (*Nihon kindai bungaku taikei* 日本近代文学体系 33). Tōkyō: Kadokawa shoten: 335–444.
- YAMADA, Akio 山田昭夫 (1976): *Arishima Takeo. Shisei to kiseki* [Arishima Takeo. Seine Haltung und sein Vermächtnis] 有島武郎・姿勢と軌跡. Tōkyō: Yūbun shoin.
- YAMADA, Akio 山田昭夫 (1980): „Kaidai [Kommentar] 解題“. In: ATZ 3: 671–692.
- YAMADA, Shunji 山田俊治 (1978): „„Kain no matsuei’ no kōzō ni tsuite [Über die Struktur von *Ein Nachkomme Kains*] 「カインの末裔」の構造について“. In: *Kokubungaku kenkyū* 国文学研究 66: 47–58.
- YAMAGUCHI, Tadayoshi 山口直孝 (2010): „Anākizumu [Anarchismus] アナーキズム“. In: ATJ: 184–185.

- YOSHIDA, Toyoko 吉田とよ子 (1998): „Arishima Takeo to Hoittoman. Tanpen shōsetsu ‚Kain no matsuei‘ ni tsuite [Arishima Takeo und Whitman. Über die Kurzgeschichte *Ein Nachkomme Kains*] 有島武郎とホイットマン –短編小説「カインの末裔」について–“. In: *Sophia International Review* 20: 21–30.
- YASUKAWA, Sadao 安川定男 (1978): „Arishima Takeo to Beruguson [Arishima Takeo und Bergson] 有島武郎とベルグソン“. In: KODAMA, Kōichi 小玉晃一 (Hg.): *Hikaku bungaku kenkyū. Arishima Takeo* 比較文学研究 有島武郎. Tōkyō: Yūkōsha: 182–247.
- WATANABE, Chieko 渡邊千恵子 (2010): „Morimoto Kōkichi. Shizuko 森本厚吉・静子“. In: ATJ: 384–386.
- WUTHENOW, Asa-Bettina (1999): „Qualen des Geborenwerdens‘: Arishima Takeos Erzählung *Umarezuru nayami*“. In: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 165–166: 1–30.

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Die Abbildung wurde zur Verfügung gestellt von der Filmproduktionsagentur NEGA Co. (©M6 TRANCE PICTURE WORKS). Ich danke dem Präsidenten und CEO Okumura Sennosuke 奥村千之介.
- Abb. 2: Die Abbildung wurde zur Verfügung gestellt von dem Arishima Gedenkmuseum (*Arishima kinenkan* 有島記念館) in Niseko, Hokkaidō.
- Abb. 3: SENUMA, Shigeki 瀬沼茂樹 (1955): *Arishima Takeo* 有島武郎 (*Nihon bungaku arubamu* 日本文学アルバム 9). Tōkyō: Chikuma shobō: 55.
- Abb. 4: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1917): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔. In: *Shinshōsetsu* 新小説 22 (8). Tōkyō: Shunyōdō: 1.
- Abb. 5: „Shinshōsetsu dai nijūninen dai-hachi-gō mokuji [Inhaltsverzeichnis von *Shinshōsetsu*, Band 22, Nummer 8] 新小説第二十二年第8号目次“. In: *Shinshōsetsu* 新小説 22 (8). Tōkyō: Shunyōdō: [o.S].
- Abb. 6: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1918b): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔 (*Arishima Takeo chosakushū dai san-shū* 有島武郎著作集第三輯). Tōkyō: Shinchōsha: [o.S., Buchdeckel].
- Abb. 7: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981h [1901]): „Techō ichi (Meiji sanjūyonen) [Notizbuch 1 (Meiji 34)] 手帖一 (明治34年)“. In: ATZ 10: 550.
- Abb. 8: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1981h [1901]): „Techō ichi (Meiji sanjūyonen) [Notizbuch 1 (Meiji 34)] 手帖一 (明治34年)“. In: ATZ 10: 550.
- Abb. 9: ARISHIMA, Takeo 有島武郎 (1918b): *Kain no matsuei [Ein Nachkomme Kains]* カインの末裔 (*Arishima Takeo chosakushū dai-san-shū* [Der dritte Band der *Gesammelten Werke Arishima Takeos*] 有島武郎著作集第三輯). Tōkyō: Shinchōsha: [o.S]. In: NDLC. <https://dl.ndl.go.jp/info:ndljp/pid/947597?tocOpened=1> (zuletzt aufgerufen: 01.05.2020).
- Abb. 10: ATZ 7: [o.S].
- Abb. 11: SENUMA, Shigeki 瀬沼茂樹 (1955): *Arishima Takeo* 有島武郎 (*Nihon bungaku arubamu* 日本文学アルバム 9). Tōkyō: Chikuma shobō: 38.
- Abb. 12: ATZ 8: 171.